

Bote von der Ybb.

Leitungspreis:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:	
Ganzjährig	S 14.60
Halbjährig	„ 7.30
Vierteljährig	„ 3.75
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen.

Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	S 14.—
Halbjährig	„ 7.—
Vierteljährig	„ 3.60
Einzelnummer 30 Groschen.	

Nr. 22

Samstag den 31. Mai 1930

45. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die vergangene Woche brachte in rascher Aufeinanderfolge wichtige Ereignisse innerpolitischer Natur, deren Endauswirkungen noch nicht zu überblicken sind und die vielleicht in Wochen erst zur Entscheidung kommen. Bundeskanzler Dr. Schöber hat die sogenannte Entwaffnungsvorlage im Parlament vorgelegt und hat gleichzeitig in einer längeren Rede die Forderung der Heimwehr, die in dem Verlangen nach dem Posten des Innenministers gipfelte, abgelehnt. Eine recht unerfreuliche Episode war in dieser Sitzung die Rede des Innenministers Schumy, die sich dadurch am besten kennzeichnet, daß sie den größten und uneingeschränkten Beifall der Sozialdemokraten fand. Seiz pries den Landbundführer als rechten Demokraten. In der weiteren Folge der Ereignisse kamen die Reden der Heimwehrführer Dr. Steidle, Dr. Primmer, die wohl etwas zurücknahmen, was in der Ueberhitzung geschah, die aber immerhin noch einen scharfen Gegenstoß zu Schöber zeigten. Auf diese Angriffe auf die Regierung und Doktor Schöber erfolgte eine amtliche Kundgebung der Regierung, in welcher festgestellt wird, daß die Regierung Schöber nie von ihrem Standpunkte abgegangen ist, den sie in der ersten Regierungserklärung eingenommen hat. Zu diesen recht wechselvollen Geschehnissen, für die es Wirrwarr der Erklärungen und Reden hin und her hat die Großdeutsche Volkspartei in einer Sitzung der Reichsparteileitung Stellung genommen, die sicherlich den Beifall weiter Kreise finden wird. Es heißt dort: „Die Partei bekennt sich rücksichtslos zur bisherigen Politik der Regierung Schöber, welche die Staatsautorität und innere Befriedigung gesichert und dadurch die Grundlage für die so wichtigen Arbeiten der Wirtschaftsförderung geschaffen hat. Die Partei sieht eine wichtige Aufgabe in der Vorbereitung der kommenden Neuwahlen, wo durch Zusammenfassung aller nationalen Kräfte die Vorbedingungen für die Fortführung der bisherigen Aufbaupolitik geschaffen werden sollen. Sie begrüßt die wertvolle Unterstützung, die die Heimat- und Bewegung der großen Reformarbeit bisher geleistet hat und erwartet, daß sie diese Politik bei Wahrung ihrer überparteilichen Stellung auch weiterhin mit allen Kräften unterstützen wird. Nur diese verständnisvolle Zusammenarbeit kann die auf legalem Wege begonnene und so fortzuführende Reform zur Besserung unseres öffentlichen Lebens und zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft zum Erfolg führen.“ Augenblicklich sind die Ereignisse im Fluße und es fehlt vielfach an Klarheit und es bestehen Mißverständnisse da und dort. Es ist zu erwarten, daß alle, die heimattreu sind, den rechten Weg finden, daß es keinen lachenden Dritten gibt, als welche man schon hier und da Marxisten sehen konnte und daß die Regierung Schöber, die sicherlich das größte Vertrauen besitzt, das je eine Regierung Oesterreichs der Nachkriegszeit hatte, wieder eines Sinnes ist mit den Führern des Heimatschutzes. Der Wille hierzu muß da sein und wo ein Wille, ist auch ein Weg!

Deutschland.

Im Haushaltsauschuß des Reichstages machte der Minister für die besetzten Gebiete, Treviranus, Mitteilung von einer Meldung des französischen Oberkommandos über die Räumungstermine. Danach sind geräumt bis zum 31. Mai: Zweibrücken, Germersheim, Speyer, Ludwigshafen, Worms und Bingen; bis zum 17. Juni Kaiserslautern; bis zum 26. Juni Trier, Landau und Neustadt; bis zum 28. Juni Kehl; bis zum 30. Juni Mainz und Wiesbaden. Das Gros der Truppen wird bis zum 21. Juni von Mainz und Wiesbaden abgezogen sein. Die Zivilpersonen der Besatzung

haben in der Zeit vom 25. Mai bis 15. Juni das besetzte Gebiet zu verlassen.

Ungarn.

Der Briand'sche Paneuropa-Vorschlag hat je nach der Einstellung der Staaten teils Zustimmung, teils starke Ablehnung gefunden. Frankreichs treue Schildknappen, die Tschechien, Polen und dergleichen sind natürlich sehr erfreut darüber. Von den ablehnenden Staaten ist neben Italien besonders Ungarn bemerkenswert scharf dagegen. Der Berichterstatter Dr. Lakatos über das Etat des Außenministeriums erklärte u. a.: Gegen das Memorandum Briands müsse die ungarische Regierung und die ungarische öffentliche Meinung entschiedene Stellung nehmen. Ungarn könne nicht in eine Staatengemeinschaft eintreten, deren Voraussetzung die Aufrechterhaltung des Status quo sei. Den unglücklichen Friedensvertrag habe Ungarn unter Zwangswirkung unterzeichnet und könne ihn nicht aus freien Stücken besiegeln. Der Ruan eines Staatenbundes werde Ungarn nur interessieren, wenn er Mittel und Wege zur Wiedergutmachung der begangenen Ungerechtigkeiten und zur Revision der unhaltbaren internationalen Verträge enthalten würde.

Litauen.

Gegen den gewesenen litauischen Ministerpräsidenten Prof. Wolbemas hat die Staatsanwaltschaft wegen seiner Erklärung, daß die litauische Verfassung auf keiner authentischen Grundlage beruhe und die heutigen Regierungskreise sich zahlreicher Verstöße gegen die Verfassung schuldig gemacht hätten, ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet. Der Zentralvorstand des Litauischen Arbeiterverbandes hat beschlossen, Wolbemas aus der Partei auszuschließen und ihn wegen seiner Behauptungen vor ein Ehrengericht zu stellen.

Balkan.

Am 15. Oktober wird in Athen eine Balkanfriedenskonferenz zusammentreten. Das Internationale Friedensbureau in Genf macht gegenwärtig allen beteiligten Regierungen Mitteilung über die Ziele und die Zusammenfassung dieser Konferenz, die weniger die augenblicklich aktuellen und besonders heißen politischen Fragen des Balkans behandeln, als vielmehr eine Atmosphäre von Vertrauen, gutem Willen und freundschaftlicher Gesinnung schaffen soll. Die Konferenz wird dementsprechend Vorschläge beraten, die sich auf die Verbesserung der sozialen, wirtschaftlichen und geistigen Beziehungen unter den Balkanvölkern erstrecken. Sie wird aus nationalen Delegationen aller Balkanstaaten von je 30 Mitgliedern bestehen, die aus den Kreisen der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft, der Politik, der Universitäten und der Presse entnommen werden sollen. Die Regierungen sind eingeladen worden, sich durch Beobachter vertreten zu lassen.

Großbritannien.

Die Tatsache, daß die Arbeiterregierung das Problem der Arbeitslosigkeit ebenso wenig lösen kann, als die frühere Regierung, hat das Kabinett in ernstliche Schwierigkeiten gebracht, die hauptsächlich von der Linken der Arbeiterpartei kamen. Auch die Liberalen, deren Stimmen die Regierung benötigt, schienen des Sinnes zu sein, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten und sie verlangten insbesondere die Einführung des Verhältnismahlrechtes. In der entscheidenden Sitzung des Unterhauses machte der Führer der Konservativen, der frühere Premierminister Baldwin, die gesamte Innenpolitik des Kabinetts Macdonald zum Gegenstand seiner Angriffe. Das ununterbrochene Anwachsen der Arbeitslosigkeit sei ausschließlich der Politik der Regierung zuzuschreiben. Insbesondere haben die zwangsweisen Eingriffe in die Wirtschaft, die die

Regierung mit der Kohlenbill unternommen habe, das Vertrauen der Wirtschaftskreise zur Regierung untergraben, denn auch in anderen Industrien bestehe die Ansicht, daß man vor ähnlichen Eingriffen der Regierung, wie sie sich der Bergbau habe gefallen lassen müssen, nicht mehr sicher sei. In finanzieller Hinsicht sei das Vertrauen der Öffentlichkeit durch das Budgetsystem Snowdens stark erschüttert worden. Den alleinigen Ausweg aus der gegenwärtigen Krise sieht Baldwin in einer praktischen Hochschulzollpolitik. Er schloß seine Ausführungen mit der Einbringung des bereits angekündigten Antrages auf Kürzung des Gehaltes des Arbeitslosenministers Thomas. Auf Baldwin sprach Macdonald. Zum Schluß wurde der Antrag der Konservativen mit 270 gegen 241, also mit einer Mehrheit von 29 Stimmen abgelehnt. Der linke Flügel der Arbeiterpartei stimmte für die Regierung, mit Ausnahme von 5 oder 6 Abgeordneten, die sich der Stimme enthielten. Auch die Liberalen übten Stimmenthaltung. Der Sieg Macdonald ist ein sehr knapper und dadurch erzielt, daß die Liberalen die Regierung schonten.

Spanien.

Ministerpräsident Berenguer hat Vertretern der Presse gegenüber zu der Frage der katalonischen Flagge erklärt, daß das Hiszen dieser Fahne jetzt unter Garantie der Regierung gestattet sei und in naher Zukunft auch gesetzlich gesichert sein werde. Der Ministerpräsident versicherte, daß die Regierung den Aspirationen Kataloniens nach wie vor wohlwollend gegenüberstehe. Katalonien ist der nordöstlichste Teil Spaniens, ein wildes Bergland, dessen Bewohner infolge ihrer Abgeschlossenheit immer starke Sonderbestrebungen zeigten.

Syrien.

Der französische Oberkommissär für die Levantegebiete Ponsot hat das Statut der Verfassung für Syrien veröffentlicht, das nach den Neuwahlen angewendet werden wird. Auf Grund dieser Verfassung wird Syrien ein republikanischer Staat. Die Kammer, die auf vier Jahre gewählt wird, wird den Präsidenten der Republik wählen, der immer ein Muselmane sein wird. Der Präsident der Republik hat das Recht, die Kammer zu vertagen oder aufzulösen. Der Sandschak Alexandrette wird auch weiterhin der administrativen Dezentralisation und der finanziellen Autonomie teilhaftig. Die autonomen Regierungen des Mautenstaates und des Dschebel Drus werden weiterhin durch Gouverneure verwaltet werden, denen ein Generalrat, bezw. ein Rat der Notabilitäten zu Seite stehen. Die Verfassung sieht eine Konferenz der gemeinsamen Interessen vor, die dem Oberkommissär bei der Ausarbeitung der Entscheidungen von allgemeinem Interesse beistehen wird und die in die Budgets der gemeinsamen Dienste, die im Mandatsgebiet existieren, Einblick haben wird. Ein Spezialartikel wahrt die Rechte und Pflichten der Mandatsmacht auf Grund der internationalen Abkommen. Syrien, das früher türkisch war, ist seit dem Weltkrieg ein „unabhängiger“ Staat unter französischer Mandats-hoheit.

China.

Vor einigen Tagen berichteten uns die offiziellen Kommunikés, daß die Streitkräfte der Nanjingregierung den koalitierten Nordarmeen eine vernichtende Niederlage beigebracht und Lanfeng an der Eisenbahnlinie von Lunghai, nach einer Schlacht, die 18 Stunden währte, eingenommen haben. Die nördlichen Streitkräfte haben einen ungeordneten Rückzug in der Richtung Lanfeng angetreten, gegen das die Nanjingstreitkräfte vorrückten. Offiziell wird die Zahl der von der Nanjingarmee gefangenen Soldaten auf 20.000 geschätzt. Nun wird von einem scheinbaren Gegenstoß der Nordtruppen berichtet, der besagt, daß sie die Front

Großdeutsche Volkspartei

Samstag den 31. Mai 1930 um 8 Uhr abends bei Inführ-Areul

Vortrag des Nationalrates Dr. Sempel

der Regierungstruppen eingedrückt, 50.000 Mann gefangen genommen und die Verbindungen zwischen Nanjing und Hankau unterbrochen haben. Die Regierungstruppen ziehen sich zurück. Es ist natürlich abzuwarten, ob diese Nachrichten, die für die Nanjingregierung niederschmetternd wären, auf Wahrheit beruhen und nicht übertrieben sind.

Der großdeutsche Abg. Zippe zur Korneuburger Frage.

Die Sozialdemokraten haben im niederösterreichischen Landtag wegen des Korneuburger Gelöbnisses einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, bei dessen Verhandlung es stürmische Auftritte und auch Ueberraschungen gab. Einige christlichsoziale Abgeordnete, darunter der Landeshauptmannstellvertreter Reiter, der Landesfinanzreferent Barisch, stellten ausdrücklich fest, das Gelöbnis nicht abgelegt zu haben. Abgeordneter Höller und Zippe traten energisch für den Heimatschutz ein. Abg. Zippe (großdeutsch) führte u. a. aus:

„Ich habe schon oft Klage geführt, daß auch die wichtigsten Anträge in den Papierkorb wandern. Daher bestreitet es mich, daß Anträge, die man als Geschäftshuberei bezeichnen muß, hier behandelt werden müssen. Es ist unmöglich, diesen Antrag ernst zu nehmen. In Korneuburg hat niemand ein Gelöbnis zum italienischen Faschismus abgelegt. Dr. Steidle hat dort erklärt, daß er mit dem Leiter des italienischen Staates übereinstimmt, daß der Faschismus nicht exportfähig ist. Mussolini macht auch keine Anstrengungen, seinen Faschismus auf andere Länder zu übertragen, dagegen versucht der Bolschewismus dieses Experiment auf alle Staaten auszudehnen. Es wurde das Gelöbnis von Korneuburg vorgelesen; ich habe es in die Hand des Bundespräsidenten abgelegt. Suchen Sie einen Punkt, in dem Sie uns anklagen können. Ich fühle mich hier nicht als Angeklagter, weil das, was Sie hier auführen, ein Theaterstück ist. Ihre Mandatare haben in der Vorkriegszeit den Eid auf die Monarchie geleistet und geglaubt, gegen die Monarchie für eine Republik arbeiten zu müssen. Dr. Julius Deutsch hat trotz seines Offiziersdienstes Arbeiterdetaillone gebildet, um die Monarchie zu stützen. Diese Leute haben sich mit der bestehenden Verfassung in Widerspruch gesetzt. Es ist gewiß das Recht des Staatsbürgers, mit dem Bestehenden nicht zufrieden zu sein, sondern es besser zu wollen. Sie können es uns nicht übelnehmen, wenn wir mit dem derzeitigen gemühten Gebäude nicht zufrieden sind, in dem sich die, die aus dem Osten gekommen sind, wohlfühlen, aber nicht die, die hier geboren sind. Herr Landesstat Schneidmahl beliebt es auch, zu sagen, daß Bundeskanzler Dr. Schober nicht nur Korneuburg, sondern die ganze Heimwehr mit dem richtigen Worte bezeichnet hat „Marrentum“. Herr Schneidmahl muß beim Lesen der Zeitung schon ziemlich viel Schlaf gehabt haben, sonst hätte er merken müssen, daß damit seine Zeitungen gemeint waren. (Zwischenrufe.) Einer der gegnerischen Vertreter hat erklärt, daß wir Rechenhaft abgeben sollen. Das geht Sie gar nichts an. Ich kann bei einem Verein sein, bei dem ich will. Landesstat Schneidmahl beliebt zu sagen, daß die Heimwehr an der Wirtschaftskrise schuld ist. Wenn Sie ernst genommen werden wollen, lassen Sie diese Schmähe, die Ihnen keine Raß glaubt. Nicht die Heimwehr ist schuld an der Wirtschaftskrise, sondern die Sozialdemokratie mit ihrem Marxismus und Klassenkampf. Durch Ihren Streit und Haß zerschlagen Sie die Wirtschaft. Ueber mich persönlich lasse ich nicht richten. Was ich getan habe, dafür bin ich mir selbst, am allerwenigsten aber den Sozialdemokraten verantwortlich.“

Niederösterreichischer Landtag.

Anfrage

der Abgeordneten Ing. Scherbaum und Genossen an die Landesregierung, betreffend die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und insbesondere des Straßenwesens auf dem rechten Donauufer auf der Strecke von Melk nach Krems.

Das rechte Donauufer weist auf der Strecke von Melk über Rossitz nach Krems eine Reihe von landschaftlich hervorragenden Gegenden und Baudenkmalern auf, die von Reisenden und zwar von Kunst- und von Naturfreunden viel zahlreicher besucht würden, wenn die Verkehrsverhältnisse und insbesondere der Zustand der dieses Gebiet längs der Donau durchziehenden Straßen verbessert würde. Von Sehenswürdigkeiten dieses Gebietes seien neben den berühmten Klöstern Melk und Göttweig erwähnt: Das Schloß Schönbühl, die Karthause Aggsbach, die Ruine Aggstein, die Wallfahrtskirche Maria Langegg, alttümliche Kirchen wie Sankt Johann und St. Lorenzen und der als Sommerfrische viel besuchte Ort Rossitz mit einem sehr bequemen Badestrand.

Es ist ein Gebot der Dringlichkeit, daß nicht nur die Verkehrswege durch den Dunkelsteiner Wald, sondern auch die von Melk gegen Mautern ziehende Donaustraße in den Stand versetzt werden, die dem Automobilverkehr die Benützung dieser Straßen ermöglichen.

Anfrage

Welche Maßnahmen gedenkt die n.-ö. Landesregierung zu treffen, die eine Verbesserung der Donaustraße

zwischen Melk, Mautern und darüber hinaus in der Richtung gegen Wien und die Einbeziehung dieser Verkehrsline in den Autofernverkehr ermöglichen.

Wien, am 28. Mai 1930.

Anfrage

der Abgeordneten Ing. Scherbaum und Genossen, betreffend Abänderung des bestehenden Fürsorgeabgabenteilungsgesetzes.

Das gegenwärtig in Geltung stehende Fürsorgeabgabenteilungsgesetz bestimmt, daß diejenige Gemeinde den Anteil zugewiesen erhält, in der der Arbeitnehmer beschäftigt ist.

Durch diese Bestimmung wird die Finanzwirtschaft zahlreicher n.-ö. Gemeinden in hervorragendem Maße geschädigt. So zählt z. B. die Gemeinde Almerfeld ungefähr 140 Arbeiter, die ihre Arbeitsstätten in den Nachbargemeinden Hausmening und Mauer haben. Die meisten dieser Arbeitnehmer sind in der Gemeinde Almerfeld heimatberechtigt und das Erfordernis für Schule und Fürsorge ist ausschließlich von der Gemeinde Almerfeld zu tragen, während die Fürsorgeabgabe den genannten Nachbargemeinden zufließt.

Auf Grund dieses Sachverhaltes stellen die Gefertigten folgende Anfrage an die Landesregierung:

Ist die Landesregierung gewillt, dem hohen Landtage den Entwurf einer Novelle des Fürsorgeabgabengesetzes vorzulegen, die der oben angeführten Benachteiligung vieler n.-ö. Gemeinden dadurch ein Ende bereitet, daß der Wohnsitz des Arbeitnehmers als entscheidend für den Fall der Fürsorgeabgabe betrachtet wird?

Wien, am 28. Mai 1930.

Anlegung und Richtigstellung der Bürgerlisten.

Der Nationalrat hat im März 1930 das Bürgerlistengesetz verabschiedet. In Zukunft werden in allen Gemeinden ständige Wählerverzeichnisse (Bürgerlisten) für die Wahl des Bundespräsidenten, des Nationalrates sowie für Volksbegehren und Volksabstimmungen geführt werden.

Die Anlegung der Listen (Verzeichnis der Wahlberechtigten) erfolgt in allen Gemeinden ab 1. Mai.

In die Bürgerliste ist jeder Bundesbürger aufzunehmen, der bis spätestens 30. Juni 1930 das 21. Lebensjahr vollendet hat, an diesem Tage in der Gemeinde seinen ordentlichen Wohnsitz hat und vom Wahlrechte nicht ausgeschlossen ist.

Am 1. Juni (in Zukunft am 1. Jänner und am 1. Juni jedes Jahres) ist die Bürgerliste auf die Dauer des ganzen Monats vom Bürgermeister (Polizeibehörde) in einem allgemein zugänglichen Amtsräume anzulegen. Die Anlegung ist vom Bürgermeister (Polizeibehörde) öffentlich kundzumachen.

Innerhalb der Auflegungsfrist (1. bis 30. Juni) kann jedermann in die Liste Einsicht nehmen und davon Abschriften und Vervielfältigungen herstellen. Gegen die Bürgerliste kann jeder Bundesbürger innerhalb der erwähnten Auflegungsfrist wegen Aufnahme vermeintlich Nichtberechtigter oder wegen Nichtaufnahme vermeintlich Berechtigter schriftlich oder mündlich beim Bürgermeister (Polizeibehörde) Einspruch erheben. Handelt es sich um ein Ansuchen der Aufnahme in die Bürgerliste, so sind der Einsprache die notwendigen Belege anzuschließen. Offensichtlich mutwillige Einsprüche werden als Verwaltungsübertretung bestraft.

Personen, gegen deren Aufnahme Einspruch erhoben wurde, sind innerhalb 24 Stunden nach Einbringung des Einspruches vom Bürgermeister zu verständigen. Die Namen der Einspruchswerber unterliegen dem Amtsgeheimnis.

Personen, wegen deren Aufnahme oder Nichtaufnahme Einspruch erhoben wurde, werden in Verzeichnisse eingetragen. Diese Verzeichnisse sind während der Auflegungsfrist nach Ablauf jeder Woche, das letzte Mal am 30. Juni, zu ergänzen und abzuschließen. Der erfolgte Abschluß dieser Verzeichnisse ist am Ende jeder Woche an der Amtstafel der Gemeinde öffentlich zu verlautbaren. Desgleichen ist auch anzukündigen, wo und zu welcher Zeit in diese Verzeichnisse Einblick genommen werden kann.

Jeder Bundesbürger kann mündlich oder schriftlich zu den erhobenen Einsprüchen Erinerungen beim Bürgermeister (Polizeibehörde) abgesondert für jeden Einspruchsfall einbringen.

Ueber die Einsprüche entscheiden eigene Einsprachskommissionen, die gewöhnlich am Sitze der Bezirkshauptmannschaft errichtet werden, innerhalb zwei Wochen endgültig.

Nach Abschluß des Verfahrens vor den Einsprachskommissionen ist die Bürgerliste vom Bürgermeister richtigzustellen und abzuschließen. Die abgeschlossene Bürgerliste bildet die Grundlage für alle Wahlen und Volksabstimmungen.

Wähler und Wählerinnen!

Unter Umständen können bereits im heurigen Herbst Wahlen zum Nationalrate und im Anschluß daran Bundespräsidentenwahlen stattfinden. Aus diesem Grunde kommt der diesmaligen Anlegung und Ueberprüfung der Bürgerliste besondere Bedeutung zu. Ein Reklama-

tionsverfahren nach Ausschreibung der Wahlgabtes nicht mehr. Die jetzt anzulegende Bürgerliste ist also für die Herbstwahlen als Wählerliste maßgebend. Wer jetzt nicht in die Bürgerliste aufgenommen wird, darf in der Zeit zwischen Juni 1930 und Jänner 1931 das Wahlrecht nicht ausüben.

Sichert daher Euer Wahlrecht und das Eurer Gesinnungsfreunde durch genaue Ueberprüfung und Richtigstellung der Bürgerliste!

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Geschäftsstelle Wien, 7., Westbahnstr. 5, Fernruf B 39.614.

Gastwirte- und Fremdenverkehrsausstellung in Linz. Unser Gebiet war auf dieser Ausstellung in der Rolle des Verbandes für Fremdenverkehr mit dem Diorama Waidhofen und Bildern sämtlicher Orte des Ybbstales vertreten. Diese Abteilung erfreute sich der vollsten Anerkennung. Der Landesverband wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Die Ausstellung selbst richtete Frau Hilda Stepan ein.

Ybbstalführer. Für die Sektionen des D. u. De. Alpenvereines wurden 440 Führer unentgeltlich abgegeben.

Mitgliederbewegung. Dem Verbands ist die Genossenschaft der Gastwirte Waidhofens mit 508 und mit dem gleichen Betrage der Ortsgruppe Waidhofen beigetreten. Weiters sind beigetreten an Körperschaften: Raiffeisenkasse Göstling und Bezirksbauernkammer St. Peter i. d. Au. In Neustift bei Großraming sind beigetreten die Gastwirte: Johann Ahner, Roman Mayr, Leopold Kronsteiner, Leopold Derfler, ferner die Kaufleute David Schöpfeder und Ferdinand Mexfinger, Pfarramt Neustift und Zimmermeister Dominik Egger. Zur Anschaffung von schönen Berggrößen, Neustift mit dem Gebirge im Hintergrunde, wurde ein Betrag von 127 Schilling seitens der Bewohner dieses schön gelegenen Wallfahrtsortes aufgebracht.

Neue Heimatsschriften. „Die römischen Bildsteine in Wallsee a. d. D.“ von Hermann F. J. Barta, Wallsee, von demselben Verfasser eine Gedichtsammlung „Ich zog mit meiner Laute durchs schöne Donauland“.

Faltboothaus Wallsee. Die ersten Faltbootfahrer kamen aus Linz und waren begeistert von dem nun sehr hübsch geschmückten und besteinrichtungten Faltboothaus. Durch den verdienstvollen Obmann der Ortsgruppe, Herrn Elias Gafner, wurde vor dem Hause auch eine schöne Anlage angelegt.

Postkraftwagenverkehr Straße Wallsee—Amstetten—Curatsfeld. Im Monate April 2617 Personen gegen 2684 im Monate März.

Verkehr auf der Ybbstalbahn 1929. 2. Klasse, 342 Kilometer, 10.026 Personen; 3. Klasse, 354.778 Kilometer, 6.006.518 Personen; Güter: 102.088.7 Tonnen, 2.842.739 Kilometer.

Dürerbundausstellung in Wien. Auf der Jahresausstellung dieser hervorragenden Künstlervereinigung waren wieder sehr schöne Bilder aus dem Ybbstale von Hans Göhinger und Karl Lorenz ausgestellt.

Sitzungen und Versammlungen. Opponitz: Montag den 26. Mai um 17 Uhr, Ausschusssitzung. Waidhofen a. d. Ybbs: 20 Uhr Ausschusssitzung bei Hierhammer. 27. Mai, abends, Curatsfeld, Versammlung mit Lichtbildervortrag über das Mühlviertel. 29. Mai, nachmittags 15 Uhr, Ortsgruppenversammlung mit Lichtbildervortrag über das Waldviertel. Weiters finden in nächster Woche Versammlungen statt in Seitenketten, Mauerdehling, Blindenmarkt und Markt Schbach sowie Amstetten.

Widerausstellung in Waidhofen a. d. Ybbs. Anlässlich des 25jährigen Bestandes des Touristenvereines „Die Naturfreunde“ in Waidhofen wird der Verband sich mit Bildern an der Ausstellung in den Konviktsräumen beteiligen.

Sommerfahrplan der Postkraftwagenlinie Lunz—Ladenhof. Ueber vielseitige Beschwerden, insbesondere der Ortsgruppe Waidhofen, wegen der schlechten Anschlußverbindung der Züge Waidhofen—Lunz an das Postauto von bzw. nach Ladenhof hat sich der Verband an die Generaldirektion gewendet um Abhilfe und stellt derselbe ausdrücklich fest, daß dem Verbands seitens der Postdirektion in Wien die Fahrpläne nicht nur zur Begutachtung vorgelegt wurden, daß er im Vorjahre bereits diesbezüglich vorstellig wurde, leider aber wurden auch heuer wieder die Interessen des unteren Ybbstales nicht berücksichtigt. Auch hinsichtlich der Strecke Hieselau—Göstling wurden die Bedürfnisse der Bevölkerung nicht beachtet, indem der Kraftwagen von Hieselau um 18.25 Uhr in Göstling eintrifft, der Zug nach Richtung Waidhofen aber bereits um 18.20 Uhr abfährt, was sicherlich nicht verkehrsfördernd ist.

Jahresberichte 1929. Dieselben wurden nunmehr fertiggestellt und gelangen zur Aussendung. Anforderrungen ehest erbeten.

Schafflers Wettervorhersage für Juni 1930.

Der Sommer steht vor der Tür. Wie wird er sich machen? Eine Frage, die zur Zeit in jeder Familie erörtert wird. Mit vollkommener Sicherheit kann heute noch niemand etwas sagen, doch soweit kosmische Einflüsse, Erfahrung und Beobachtung in Betracht kommen, ist dem heurigen Sommer kein entmutigendes Prognostikon zu stellen. Sein Wettercharakter läßt sich aber nicht mit einem einzigen Beiwort abtun, denn er wird

verschiedene Eigenschaften haben, zeitweise sehr heiß sein, abnorm heiß, mit außerordentlich heftigen Anwettern, örtlich begrenzt, und starke Temperaturschwankungen bringen, also im großen und ganzen kein ideales, aber auch kein verzweifelt schlechtes Wetter aufweisen. Der Monat Juni dürfte ein kleines Bild des Sommers geben, mit veränderlichem, kühlem und stürmischem Wetter beginnen, im allgemeinen etwas weniger gewitterreich verlaufen als im Vorjahre. Mit Beginn der 2. Woche Temperaturanstieg bis etwa Mitte des Monats, heiter, warm, trocken. Pfingsten verspricht heuer nicht ungünstig zu verlaufen. Es ist meist heiteres, angenehmes Wetter zu erwarten, zeitweilig wolkig, am Vortag wahrscheinlich Gewitterregen. Um die Mitte des Monats, vielleicht schon etwas früher, vorübergehende Abkühlung, besonders nachts, mit Regen und Wind. Darauf sommerliches Wetter, anhaltend bis ans Ende des Monats, unterbrochen von starken Gewittern mit wolkenbruchartigen Regenfällen.

Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermark.

Derftliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evangelische Gemeinde.** — Konfirmation. Am Sonntag den 1. Juni, vormittags 10 Uhr, findet im Betfaal der evangel. Gemeinde (altes Rathaus, Eingang Hoher Markt) die Konfirmation von neun jungen Gliedern der Gemeinde statt; anschließend Feier des hl. Abendmahles.

* **Vermählung.** Am Sonntag den 1. Juni findet in der Trauungskapelle der P. P. Schotten in Wien die Vermählung des Herrn Hans Großauer, Tierarzt in Wenzendorf a. d. Schneebergbahn, mit Fräulein Margarete Kölbl statt. — In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurde getraut: Am 24. Mai Karl Sonnleitner, Sägearbeiter, mit Maria Hartl, Schneidermeisters-tochter. Herzlichen Glückwunsch!

* **Persönliches.** Anlässlich ihres 20jährigen Bestandes eröffnete die Vereinigung bildender Künstlerinnen Oesterreichs im Wiener Hagenbund eine Jubiläumsausstellung „Zwei Jahrhunderte Kunst der Frau in Oesterreich“. Bundespräsident Miklas eröffnete die Ausstellung mit einer Ansprache. Mit dieser Ausstellung begann zu gleicher Zeit auch der internationale Frauenkongress, zu welchem 42 Staaten ihre Vertreterinnen sandten. Der Besuch war ein überaus zahlreicher und über das Gebotene war man vollauf befriedigt. Frauenarbeit, Bilder, Plastik und Kunstgewerbe, welches die Frau seit zwei Jahrhunderten in Oesterreich schuf, ist durch die besten Werke vertreten. Der Bundespräsident äußerte wiederholt seine vollste Anerkennung. Unter den Ausstellerinnen sind die Namen der hervorragendsten Künstlerinnen vertreten. Ganz besonders schöne Bilder haben Luise Fränkel-Schön, M. Magar, Norbertine Roth, v. Moor, Aquarellistin Maria Weith, Schwegel-Lehmann ausgestellt. Allseitige Bewunderung erregte das Bild des gotischen Altars unserer Spitalkirche, das die bekannte Künstlerin Maria Weith, die in Waidhofen und im übrigen Ybbs viel geschaffen hat, ausstellte.

* **Großdeutsche Versammlung.** Heute, 8 Uhr abends, spricht im Saale des Hotels Kreul (Infuhr) der Abgeordnete Dr. Hampel. In Anbetracht der jüngsten politischen Ereignisse als auch des Umstandes, daß Abg. Hampel zu den erfahrensten Wirtschaftspolitikern zählt, lassen es besonders empfehlenswert sein, diese Versammlung zu besuchen. Es ergeht daher nochmals die Aufforderung an alle Parteigenossen, diesen Abend zahlreich zu besuchen.

* **Männergesangsverein.** Sonntag den 1. Juni 1930 nimmt der M.G.V. Waidhofen a. d. Ybbs mit seinem Männer- und Frauenchor am Gauferste des Sängergaues Ostmark in Ybbs a. d. D. teil. Der Verein fährt mit dem Personenzug der um 11.11 Uhr vormittag von Waidhofen a. d. Ybbs abgeht, sowie mit mehreren Autos hier ab und kehrt um 8.16 Uhr abends wieder nach Waidhofen zurück. Näheres über das Fest ist aus den Maueranschlägen zu erfahren. Freunde des Vereines sind zur Teilnahme freudlich eingeladen.

* **Voranzeige.** Der Turnverein „Lühow“, veranstaltet Sonntag den 22. Juni nachmittags ein Schauturnen seiner Jugendabteilungen und Sonntag den 29. Juni d. J. ein Schauturnen der Turner und Turnerinnen. Die völkischen Vereine werden gebeten, diese Nachmittage von Veranstaltungen frei zu halten.

* **Deutschoesterreichischer Gewerbebund.** An alle Mitglieder werden gegen Vorweisung der Mitgliedskarte am 3. Juni 1930 von 12 bis 15.30 Uhr im Stadtratssitzungszimmer kostenlos in Steuer- und allen gewerblichen Angelegenheiten Auskünfte erteilt. Mitglieder rechtzeitig kommen!

* **Die p. B. „Silesia“** zu Waidhofen a. d. Ybbs gestattet sich, auf das am 7., 8. und 9. Juni stattfindende Stiftungsfest aufmerksam zu machen und ladet die nationalen Kreise Waidhofens hiezu geziemend ein.

* **Fadelzug am Pfingstsonntag den 8. Juni 1930.** Wir berichteten bereits, daß zu Pfingsten die deutsche Angestelltenjugend (die Jugendabteilung des D.Y.) in unserer Stadt ein Treffen veranstaltet. Aus allen Bundesländern werden die jungen Leute kommen, um an dem schönen Gemeinschaftserlebnis teilzuhaben. Pfingstsonntag um 1/2 8 Uhr abends wird zu Ehren der jungen Gäste ein Fadelzug veranstaltet, der vom Realschulplatz Ausgang nehmen wird. Die Angehörigen der

So weiß wie sie hat keine die Wäsche auf der Leine!

Aber das ist natürlich, sie ist klug und nimmt Persil!
Beachten Sie stets einen wichtigen Punkt: die richtige Menge!



Auf je 3 Eimer Wasser kommt
1 Paket Persil.

Für jeden Kessel wird eine neue Lösung
in kaltem Wasser bereitet.

Persil



deutschen Vereine Waidhofens sind herzlich eingeladen, an dieser Kundgebung teilzunehmen. Die Waidhofener Stadtkapelle unter der persönlichen Leitung des Stadtkapellmeisters Herrn Zeppezauer, wird der Veranstaltung ein besonders feierliches Gepräge geben.

* **Der Willkommengruß der Stadt Waidhofen.** Alle Fahnenbesitzer werden gebeten, zur Beschlagnahme der Stadt beizutragen. Die jungen Gäste aus allen Richtungen Oesterreichs sollen einen schönen Eindruck vom Herzen der Eisenwurzen mit nach Hause nehmen. Die jungen, angehenden Kaufleute sollen in der ehemaligen Kaufmannstadt Waidhofen einen herzlichen Willkommengruß erleben.

* **Konzert im Krankenhaus.** Um den armen Kranken im hiesigen Krankenhaus etwas Unterhaltung und Zerstreuung zu bieten, findet Sonntag den 1. Juni d. J. von 10 bis 11 Uhr vormittags dortselbst ein Konzert der Stadtkapelle statt. Das Konzert wird nur bei günstiger Witterung abgehalten.

* **Turnblafen.** Wie üblich, findet am Sonntag den 8. Juni d. J. (Pfingstsonntag) um 12 Uhr mittags ein Turnblafen, ausgeführt vom Bläserchor der Stadtkapelle, statt. Vorgetragen werden: „Tantum ergo“ von Markus Wagner; „Gruß an die Heimat“ von Karl Krammer; „Jesus, meine Zuversicht“ von Zoder; „Siegesfanfare“ von Zoder.

* **Schuhmacher-Zachgenossenschaft — Meisterprüfung.** Am Dienstag den 3. Juni findet im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses die Meisterprüfung für das Schuhmachergewerbe unter dem Vorsitz des Kammersekretär-Stellvertreters Dr. Karl Dostl, Wien, statt. Als Beisitzer fungieren: Herr Oberlehrer Adolf Bischof für das Buch- und Rechnungsfach, für das Gewerbe die beiden hiesigen Schuhmachermeister Herren Josef Neumüller und Josef Wehrer. Die Mitglieder der Prüfungskommission und die Prüflinge versammeln sich am Dienstag den 3. Juni um 8 Uhr früh im obbezeichneten Sitzungssaal. Der Prüfung werden sich unterziehen: Florian Kiefer, Schuhmacher, Groß-Hollenstein; Leopold Kölbl, Schuhmacher, Opponitz; Rupert Steinlesberger, Schuhmacher, St. Leonhard; Josef Wochner, Schuhmacher, Pöchlau; Josef Edelbacher, Schuhmacher, Pöchlau.

* **Eisenbahnerweh-Besprechung.** Wie bereits angekündigt, findet am Donnerstag den 5. Juni um 20 Uhr in Hildes Gasthaus (Extrazimmer) der allmonatliche Kameradschaftsabend der Eisenbahnerweh-Ortsgruppe statt. Besondere Einladungen hiezu werden nicht ausgegeben, doch ist es Pflicht jedes dienstfreien Kameraden, durch eifrigen Besuch der Kameradschaftsabende das Interesse der guten Sache zu fördern.

* **Spartasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Pfingstsonntag den 7. Juni 1930 bleiben die Schalter und die Kasse der hiesigen Spartasse geschlossen.

* **Maisfestspiel im Klosterkindergarten.** Auf vielseitiges Verlangen wird das Märchenspiel der Kleinen des Klosterkindergartens „Zaubernacht und Märchentraum im Ahnenschloß“ am Sonntag den 1. Juni um 1/2 4 Uhr nachmittags wiederholt.

* **Feuerschützengesellschaft.** Sonntag den 15. Juni findet das 1. Übungsschießen der Feuerschützengesellschaft statt. Näheres in der nächsten Folge unseres Blattes.

* **Achtung, Zeitungsabholer!** Mit Rücksicht darauf, daß die Zeitungen in den Sommermonaten schon mit dem Vormittags Schnellzug einlangen, erfolgt die Zeitungsausgabe im Postamt von 1/2 12 bis 12 Uhr.

* **Deutscher Schachverein Waidhofen a. Y.** (Schachnachrichten.) Pfingsten ist vor der Tür und so rüsten denn allenthalben die Menschen, das „liebliche Fest“ würdig zu begehen. Auch wir Schächer dürfen hier natürlich nicht zurückbleiben, wenn auch unser Weg nicht hinaus ins Freie, sondern zum Kampf auf den 64 Feldern führt. Das Pfingstfest dieses Jahres wird uns in Oesterreich zwei interessante schachliche Veranstaltungen bringen: das Turnier um die Landesmeisterschaft von Niederösterreich, das in St. Pölten zur Austragung kommen wird und einen Städtekampf Wien—Budapest, der auf 30 Brettern in Wien stattfinden soll. Unser heimischer Verein entsendet zum Landesmeisterschaftsturnier als seinen Vertreter Herrn Dr. Trinks, der mit dem Vertreter St. Pöltens, Herrn Dr. Geiger, einen harten Kampf um die Siegespalme wird bestehen müssen. Als Vertreter des Schachvereines Amstetten wird sich Herr Zurecka am Turnier beteiligen, ein sehr feiner Spieler, der auch dem Stärksten gefährlich werden kann. Außerdem ist noch der D.S.V. Krems zur

Teilnahme eingeladen, doch steht der Vertreter dieses Vereines derzeit noch nicht fest. Ueber nähere Einzelheiten sowie über den Verlauf des Turnieres werden wir noch seinerzeit berichten. Der zu gleicher Zeit in Wien stattfindende Städtekampf Wien gegen Budapest ist diesmal in erster Linie als Propagandaveranstaltung gedacht, weshalb der Wiener Verband sich auch entschlossen hat, die Mannschaft so aufzustellen, daß es auch den schwächeren Vereinen Wiens möglich ist, Vertreter in die Kampfmannschaft zu entsenden. Vom sportlichen Standpunkt aus kann dieses Experiment nicht gut heißen werden, da es auf Kosten der Spielstärke der Mannschaft geht und dies nicht im Interesse des Ansehens unseres österreichischen Schachlebens gelegen ist, zumal Wien allen Grund hätte, unter allen Umständen mit der stärksten Mannschaft anzutreten, um die beim letzten Treffen erlittene Niederlage gegen Ungarn wettzumachen. Leider aber hat es die kurzfristige Politik der „kleinen Vereine“ diesmal zu verhindern gewußt, den sportlich einzig richtigen Weg zu gehen.

* **Reichsorganisation der Kaufleute, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Sonntag den 25. Mai unternahm die Bezirksgruppe einen Ausflug nach Gresten, um der dorthin übersiedelten Familie Plamojer einen Besuch abzustatten. Da leider nur ein Gesellschaftsauto zur Verfügung stand, mußten viele, die gerne mitgefahren wären, zurückbleiben. Der Wettergott hatte ein Einsehen und schenkte uns einen schönen Tag. In Gresten wurden wir von der Familie Plamojer herzlichst aufgenommen und bewirtet. Der Nachmittag wurde in froher Stimmung zu einem kleinen Ausflug in die nächste Umgebung benützt. Zu schnell vergingen die Stunden und um 7 Uhr hieß es wieder Abschied nehmen. Unser Ausflug war für jeden Teilnehmer befriedigend, nicht nur, weil wir uns gut unterhielten, sondern auch deshalb, weil wir sahen, daß unser treuer Mitarbeiter Herr Plamojer, der hier in Waidhofen zu allen Zeiten für seinen Stand arbeitete, sich ein neues Betätigungsfeld schuf, zu dem wir ihn und seine Familie nur beglückwünschen können. Unser Ausflug hat letzten Endes auch gezeigt, daß es für uns Kaufleute vorteilhaft wäre, öfters zusammenzukommen, um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern. — (Mitgliedsbeiträge 1930.) Die Mitglieder, die ihren Beitrag für 1930 noch nicht geleistet haben, wollen dies umgehend nachholen. Die Einzahlung erfolgt mittels Erlagsschein direkt an die Hauptleitung nach Wien.

* **„Vom Kommunisten zum Nationalsozialisten“**, über dieses Thema spricht am Samstag den 31. Mai 1930 um 8 Uhr abends im Brauhaussaale Herr Stefan Ghn aus Steyr in einer Versammlung der N.S.D.A.P., Hitlerbewegung.

* **Für Klavierbesitzer.** Der hierorts bestbekannte Klavierstimmer Herr J. Czernzer aus Vinz kommt nächste Tage nach Waidhofen. Anmeldungen übernimmt C. Weigands Buchhandlung.

* **Todesfall.** Am 24. Mai starb nach sehr langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenen Leiden die Private und Hausbesitzerin Frau Marie Maderethaner im 63. Lebensjahre. Die Verstorbene war die Witwe nach dem Schuhmachermeister Georg Maderethaner und erfreute sich als tüchtige, fleißige Geschäftsfrau der größten Beliebtheit. Das Leidenbegangnis fand unter großer Teilnahme am 26. ds. statt.

* **Todesfälle.** Teufl Balthasar, Altersrentner, geboren am 1. Jänner 1855 in St. Georgen a. R., gestorben am 22. Mai 1930, 4 Uhr früh. — Mösner Marie, geb. Teufl, Mühlstraße 6, geboren am 8. September 1858, gestorben am 25. Mai 1930, 4 Uhr früh. R. I. P.

* **Volksbücherei.** Herr Direktor A. Hoppe, Herr Oberbuchhalter Karl Frieß und Herr Jng. Dr. M. Paull spendeten der Bücherei wertvolle Bücher, wofür die Büchereileitung den herzlichsten Dank ausspricht. Die Bücherei ist Dienstag von 5 bis 6 Uhr und Samstag von 1/2 5 bis 6 Uhr für jedermann geöffnet.

* **Muttertag.** Wir würden die Feier zu Ehren der Mutter, die alljährlich von Oberlehrer Ed. Freunthaller unter Mitwirkung des Waidhofener Männergesangsvereines und heimischer Kunstkräfte veranstaltet wird, schwer missen, weil diese Feier immer einen recht erhebenden Verlauf nimmt und auch durch die sorgfältige Zusammenstellung der Vortragsordnung einen recht ansehnlichen künstlerischen Wert hat. Heuer — es war am 23. Mai — war die Vortragsordnung sehr reichhaltig. Der Männergesangsverein sang

drei Chöre mit gewohnter Präzision und Vortragskunst, wobei besonders das prächtige Solo von Rudolf Böler in „O Mutterprache“ gefiel. Die Sängerinnen Fr. Hertha Jung, Fr. Louise Krempel und Fr. Wl. Stahrmüller brachten Marienlieder zum Vortrag, von denen eines unser heimischer Meister Herr Leop. Kirchner schuf. Zwei Lieder waren für Gesang, Violine und Orgel und wir konnten hiebei Herrn Pattermann neuerlich als Violinkünstler bewundern, der übrigens auch die „Elegie“ von Ernst mit großem Können vortrug. Etwas Neues war das „Arioso“ aus dem Flötentkonzert von J. Joachim Quank, das Wolfgang v. Appell spielte. Wir hören die Flöte meist nur im Orchester und wissen, daß früher diese Kunst mehr Pflege fand und daß neben Hirten sich die Könige damit befaßten. Heute sind wir doppelt dafür dankbar, noch dazu, wenn der Flötenton einen Meister dieser Kunst verrät. Hochw. Herr Pfarrer Rud. Gullich hielt die Festansprache und als zum Ausklang seiner Worte der Kinderchor „Das liebe Mütterlein“ und „O hast du noch ein Mütterlein“ sang, blieb kein Auge tränenleer. Es sei ein Zeichen der Anerkennung für alle, die mitwirkten, daß wir den in der Öffentlichkeit ausgedrückten Wunsch hier aussprechen, es möge die Einführung der Mutterfeier in der Pfarrkirche Zell eine dauernde bleiben.

Kammgarn-Anzugstoffe

garantiert reine Wolle
für jeden Geschmack
in jeder Preislage

Tuchhaus F. Edelman

Amstetten, Hauptplatz Nr 8

* **Heimatschutzverband N.-D., Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Heimatschutzappell.** Am Montag den 26. Mai 1930 fand in Waidhofen a. d. Ybbs bei Inführer Kreul eine von rund 500 Kameraden besuchte Heimatschutzversammlung statt, um allen Kameraden Gelegenheit zu geben, zu den auf der Korneuburger Hauptversammlung des n.-d. Heimatschutzes neu aufgestellten Richtlinien Stellung nehmen zu können. Bezirksführer Seeger begrüßte die Erschienenen und hielt zunächst einen kurzen Rückblick auf die Zeit 1918 bis 1922, worauf er, hier anknüpfend, ausführte: Als der Zusammenbruch 1918 kam, heulte unser Gegner auf, da es ihm gelungen war, sein Ziel zu erreichen, daß Bolschewiken im Verein mit bürgerlichen Feiglingen alles in Grund und Boden hineinwirtschafteten. Der Rote hat es stets und immer verstanden, die Not der Anderen für seine Zwecke auszunützen. Kameraden, erinnert euch, wie der Bolschewik mit euch selbst verfahren ist, wie er euch den letzten Groschen weggenommen hat, um ihn seinen eigenen Zwecken bzw. dem seiner Führer dienen zu lassen. Erinnert euch, daß das alles in der Zeit 1918 bis 1922 der Bolschewismus und dessen Rücksichtslosigkeit und die Feigheit des Bürgertums vollbracht haben. Durch die Feigheit aller kam dann der 15. Juli und dieser 15. Juli bedeutet den Wendepunkt in der Geschichte Oesterreichs. Nicht die Parteien haben diese Wendung vollbracht, aber die Pöbelelei der Parteien hat den Justizpalast brennend gemacht. Dies alles muß man sich zurückrufen und den Politikern klar machen, daß nicht sie es waren, die die Umwandlung zum Besseren vollbrachten. Erst durch den Heimatschutz wurde die Sache anders. Ein Aufjauchzen ging durch das Volk, als es dem steirischen, kärntnerischen und tirolischen Heimatschutz gelungen war, den Terror zu brechen. Ohne Heimatschutz wäre die Verfassungsreform unmöglich gewesen. Diese Verfassungsreform hat jedoch unsere Auströmerrichten nicht so berührt, wie das Antiterrorgesetz. Schuld der bürgerlichen Vertreter war es, daß diese Gesetze: Verfassungsreform, Antiterrorgesetz und Pressegesetz, nicht zusammen behandelt wurden, sondern getrennt. Wieder hat man hier mit dem Gegner Kompromisse geschlossen. Damit die Roten es ihren Anhängern möglichst schmerzlos beibringen konnten, hat man diese Gesetze, die man im Herbst in einem hätte durchbringen können, jedes für sich separat behandelt, und bei jedem einzelnen gefeilt und gehandelt. Die Niederlage wäre sonst doch zu groß gewesen. Alle diese Vorkommnisse haben die Bundesführung des Heimatschutzes nach Korneuburg geführt, um endlich dieser ewigen Kompromißwirtschaft ein Ende zu bereiten. Korneuburg ging vielen auf die Nerven und man begreift das Geschrei der Presse, die Angst und Sorge so manchen sogenannten Volksvertreters und Gewerkschaftssekretärs um seinen Posten. Es folgte hierauf die Besprechung der Korneuburger Tagung, die ja aus den verschiedensten Zeitungsnachrichten ohnehin zur Genüge bekannt sind. Auf dieser Tagung hat auch Landesführer Raab und Landeshauptmannstellvertreter Keitner das Gelöbnis auf die neuen Richtlinien abgelegt. Nachdem noch über die Themen: Partei und Parteimitglieder, Demokratie, Nationalismus und vor allem über das schreckliche Wort „Kaschismus“ gesprochen worden war, richtete Bezirksführer Seeger an die Versammelten die Anfrage, ob sie nun bereit seien, auch weiterhin unter den neuen Korneuburger Richtlinien, ihren Führern und vor allem der Bundesführung des Heimatschutzes treue Gefolgschaft zu leisten, was mit stürmischem Jubel von allen Anwesenden bejaht wurde. Ein kleines Zwischenspiel mit einem jungen Manne, der sich als besonders

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs.

Der für Mittwoch den 28. Mai 1930 angelegte Schweinezuchtkurs mußte wegen dienstlicher Verhinderung des Vortragenden verschoben werden und findet nunmehr Montag den 2. Juni 1930 in Mauer-Dehling statt. Die Teilnehmer versammeln sich um 10 Uhr im Gasthause Sengstbratl. Die Landwirte werden nochmals aufgefordert, den Kurs recht zahlreich zu besuchen.

Der nächste Agraramtstag der n.-d. Agrarbezirksbehörde wird Freitag den 13. Juni 1930 um 1 Uhr nachmittags in Gösling, im Gasthose Kirchner abgehalten. Die Herren Bürgermeister, Gemeinderäte, Funktionäre der ländlichen Genossenschaften usw. werden hiebei eingeladen, von dieser Einrichtung entsprechenden Gebrauch zu machen.

Eierhähneaktion. Zur Verbesserung der Hühnerbestände vermittelt die n.-d. Landes-Landwirtschaftskammer auch heuer wieder erstklassige Zuchtähne, welche im Wege der Bezirksbauernkammer zu verbilligten Preisen verschafft werden. Näheres auf den Plakaten.

Amtsstunden der Bezirksbauernkammer jeden Sonntag von 8 bis 10 Uhr, Dienstag und Freitag von 8 bis 11 Uhr.

qualifizierter Politiker aufspielt, soll nur ganz nebstbei Erwähnung finden. Die anwesenden Vertreter der Bauernschaft und des n.-d. Bauernbundes erklärten, voll und ganz hinter ihrem Führer, Landeshauptmannstellvertreter Keitner, zu stehen, ebenso wie auch die berufenen Vertreter der christlichen Arbeiterschaft, die eine Solidarität mit Schögrhuber (Säge) weit von sich wiesen, das Gelöbnis leisteten. Durch die Korneuburger Tagung wurde ausdrücklich neuerlich der Heimatschutz als wehrhafte Organisation erklärt, weshalb es auch in Zukunft keine Versammlungen, sondern nur Appelle gibt. Mit der neuerlichen Aufforderung Bezirksführer Seegers zur Zusammenfassung aller Gutgefinten unter der zielbewußten Führung Dr. Steidles wurde die Versammlung mit einem dreifachen Heil auf Doktor Steidle geschlossen. Die Kameraden verblieben dann noch einige Zeit, während welcher unsere bereits bestbekannte Heimatschutzkapelle konzertierte.

* **Gemeinderatsitzung vom 24. Mai 1930.** Tagesordnung: 1. Genehmigung des Protokolles der letzten Sitzung. Das Protokoll wird verlesen. G.-R. Nadler bemängelt, daß es nicht richtig sei, daß Präsident Tilgner die Abordnung der Gemeinde nicht anhörte, worauf St.-R. Schachner erwidert, daß die Stelle im Protokoll richtig sei, denn es heiße, diese wurde kühl empfangen. Die bezogene Stelle wird noch einmal verlesen und das Protokoll dahin richtiggestellt: „insbesondere beim Präsidenten der Handelskammer, welcher erklärte für eine „längere“ Aussprache keine Zeit zu haben“. Vizebürgermeister Dr. Pucher will richtiggestellt haben, daß es heißen soll: „Die Abordnung“ stellte fest, daß Reg.-Rat Scherbaum mit Amstetten auf einer Grundlage verhandelt hat, zu der er nicht berechtigt war. Das Protokoll wird richtiggestellt und sohin genehmigt. Vizebürgermeister Dr. Pucher übernimmt den Vorsitz, da der Bürgermeister referiert. Anträge des Stadtrates: 2. Aufnahme in den Heimatsverband des Ignaz Brunsteiner, Rudolf Kronenberger, Ambros Kropf, Johann Panz, Theresia Pözl, Gisela Rauchensteiner, Franz Rudensteiner, Rupert Schrawöger, Kaspar Schoiswohl, Karl Stellner und Anton Wolfbauer aus dem Titel der Erziehung. Ueber Antrag des Bürgermeisters wird vorbenannten Personen das Heimatsrecht aus dem Titel der Erziehung verliehen. 3. Zusage der Aufnahme in den Heimatsverband an Otto Kornherr und Josef Stiehl. Referent derselbe. Dieser stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle dem Otto Kornherr gegen eine Taxe von 100 Schilling und Josef Stiehl gegen eine Taxe von 150 Schilling die Zusage der Aufnahme in den Heimatsverband erteilen. St.-R. Kötter stellt den Antrag, die Taxe für Josef Stiehl ebenfalls auf 100 Schilling zu ermäßigen, da er jedenfalls auch solange wie Kornherr in Waidhofen a. d. Ybbs wohnhaft sei. Bei der Abstimmung wird der Antrag Kötter als der weitestgehende angenommen. Der Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz. Antrag des Stadtrates und Bauauschusses: 4. Bewilligung der Bauerleichterungen für Matthias Mayr. Referent St.-R. Hackl. Dieser führt aus, daß Matthias Mayr um die Baubewilligung zur Errichtung eines Wohnhauses auf der Au angeht hat. Da demselben in der Baubewilligung Vorschriften gemacht wurden, durch welche sich dieser benachteiligt fühlte, hat derselbe an die n.-d. Landesregierung rekuriert. Diese verlangt nun einen Gemeinderatsbeschluss über die Bauerleichterungen und stellt der Stadtrat deshalb den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: Dem Baubewerber Matthias Mayr werden nachstehende Bauerleichterungen bewilligt: 1. Die Mauerstärke im Erdgeschoß bei den Außenmauern mit 38 Zentimeter, die Mittelmauern beide mit je 25 Zentimeter. Die Mauerstärke im Dachgeschoß bei den Außenmauern mit 25 Zentimeter, bei der Mittelmauer mit 25 Zentimeter Stärke. 2. Die Verwendung des Bundtrags als tragender Bestandteil der Decke. 3. Die Anlage einer Dachwohnung unter der Bedingung, daß die Dachschräge in den Wohnräumen dieser Wohnung nur bis auf 1.80 Meter vom Fußboden gerechnet herunterreicht und an der Unterseite der Sparren mit mindestens 5 Zentimeter starken Herakolithplatten ausgeführt wird. 4. Daß die hölzerne Stiege vom Erdgeschoß zum ersten

Stoß an der Unterseite verschalt und stufiert wird. Der Bauauschuss hat aber beschlossen, im Punkt 3 des Stadtratsantrages die Dachschräge in der Dachbodenwohnung mit 1.50 Meter zu beantragen. Der gestellte Antrag mit der Abänderung im Punkt 3 auf 1.50 Meter der Dachschräge wird einstimmig angenommen. Antrag des Stadtrates und Finanzausschusses: 5. Bewilligung der Kosten für den Kettenantrieb bei der Pumpe des Sprengwagens. Referent Vizebürgermeister Doktor Pucher. Dieser führt aus, daß diese Angelegenheit den Gemeinderat schon einmal beschäftigt hat und zwar handelt es sich darum, den störenden Lärm beim Ansaugen des Wassers abzustellen. Dies könnte durch einen Kettenantrieb geschehen und hat die Firma Pöferschnigg & Krölller ein Offert gelegt, welches die Kosten dieser Arbeit mit etwa 1000 Schilling veranschlagt. Er stellt deshalb den Antrag, der Gemeinderat wolle die Kosten für die Durchführung eines geräuschlosen Kettenantriebes bei der Saugpumpe des Autosprengwagens im Betrage von 1000 Schilling bewilligen. St.-R. Kötter meint, man solle die Lieferfirma zu einem Kostenbeitrag auffordern. Der Bürgermeister sagt, es sei kein Fehler, nur ein lästiges Geräusch. G.-R. Fritsch will, daß bei der Erzeugerfirma angefragt wird, ob durch den Kettenantrieb der Sache wirklich abgeholfen wird. St.-R. Stumfjohl erwidert ihm darauf, daß Krölller für ein geräuschloses Arbeiten garantiert. Der Bürgermeister sagt zu, daß an die Lieferfirma geschrieben wird. Der gestellte Antrag wird hierauf einstimmig angenommen. Antrag des Verwaltungsausschusses der Elektrizitätswerke. 6. Genehmigung der Anschaffung und Einbau des 2. Maschinensatzes im Werke I. Referent St.-R. Schachner teilt mit, daß durch den Wehrumbau ein höheres Gefälle gewonnen wurde und um dieses voll auszunützen, soll ein neuer Maschinensatz, der 500 PS. gegenüber dem alten, der nur 300 PS. lieferte, aufgestellt werden. Er stellt daher den Antrag, der Gemeinderat wolle die Anschaffung und Aufstellung des neuen Turbinensatzes im Werke I genehmigen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. G.-R. Firschehn er führt Beschwerde, daß bezüglich der Eke beim Bezirksgericht über die Eingabe des Hausbesitzervereines noch nichts veranlaßt wurde und ersucht, der Stadtrat möge sich mit dieser Angelegenheit dringlich beschäftigen, was der Bürgermeister zusagt. Schluß der öffentlichen Sitzung um 9 Uhr abends, hierauf folgt vertrauliche Sitzung. In derselben wurde u. a. der Lokalbedarf für eine Konzession zur Verabreichung von Milch und Erfrischungsgetränken an Hans Schiel und desgleichen der Lokalbedarf zur Erweiterung der Konzession an Anton Maier, „Parkkaffee“, zustimmend erledigt.

* **Volksbücherei.** Die am 17. Mai abgehaltene Hauptversammlung des hiesigen Zweigvereines vom Allg. n.-d. Volksbildungsvereine hat einstimmig beschlossen, in der Volksbücherei ab 1. Juni 1930 folgende Leihgebühren einzuhoben: In der Gruppe Romane, Erzählungen, Novellen, Reisebeschreibungen für 1 Band 5 Groschen bis Nummer 3200, für die über diese Nummer neu eingestellten Werke für 1 Band 10 Groschen bei einer Ausleiherzeit von 3 Wochen. In der Gruppe illustrierte Zeitschriften für 1 Band 5 Groschen bis Nummer 600, 10 Groschen bis Nummer 1100, darüber 20 Groschen. In den übrigen Gruppen für 1 Band 5 Groschen, für umfangreichere Bände 10 Groschen. Nach 3 Wochen wird als Strafgeld für 1 Band und jede Woche 5 Groschen eingehoben. Zur Festsetzung dieser Gebühren sieht sich die Hauptversammlung deshalb gezwungen, weil die an die Bücherei herantretenden geldlichen Anforderungen in Bezug auf Bücherausstellungen, Neueinbände und sonstige Erfordernisse in stetem Maße begriffen sind und beispielsweise im letzten Büchereijahr 1530.— betragen. Die Hauptversammlung hat ferner die Bücherei, welche ihr Amt vollkommen unentgeltlich als Ehrenamt ausüben, beauftragt, der Realhaltung der Bücher ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden, Beschädigungen der Bücher entsprechend mit Geldbußen zu ahnden und für verlorene Werke den vollen Ersatz zu fordern. Als Sicherungseinlage sind wie bisher 50 Groschen zu erlegen, die bei Nichtbenützung der Bücherei zurückgezahlt werden. Mitglieder des

Zuschriften aus unserem Leserkreis.

In Ihrem werten Blatte ist in Folge 20 eine neue Verordnung bekanntgegeben worden, worin Strafen bei Verurteilung von unnützem Lärm, wie lautes Klavierspiel oder Radiovorlägen bei offenen Fenstern usw. angedroht werden. Das wäre der Güter höchstes nicht, der Uebel größtes aber sind die Motorräder, bezw. deren Besitzer und zwar diejenigen, welche nur zu häufig und gerade in der Stadt auf dem Stadtplatze beim Anfahren oder Ausprobieren der Räder den Motor derart und nicht kurz anlaufen lassen, daß man rasend werden könnte. Was ist dagegen Klavierspiel oder Radio? Der ohrenbetäubende Lärm dieser Motorradwüteriche, hier sind wohl gemerkt nur eben diese verstanden, welche eine wahre Freude an dem Krawall finden, wird nicht nur auf der Straße gehört, sondern ist derart, daß man in den Wohnungen sein eigenes Wort nicht versteht. Warum hat man dies übersehen? Es wäre gut, wenn hier die Polizei beauftragt würde, gegen solche Krawallmacher energisch vorzugehen und auch hier eine entsprechende Strafe vorzusehen, um dieses Uebel abzuschaffen.

Zweigvereines haben diese Einlage nicht zu leisten. Die Bücherei ist jeden Dienstag von 5 bis 6, jeden Samstag von 1/2 bis 6 Uhr für jedermann, mit Ausnahme der schulpflichtigen Jugend, geöffnet. Das Weiterleihen der Bücher ist ausnahmslos verboten und zieht bei Befanntwerden den Verlust auf Benutzung der Bücherei nach sich. Die Entleiher werden dringend gebeten, die im Büchereizimmer aufliegenden zahlreichen Verzeichnisse bei Auswahl der Werke zu benutzen, um die Abwicklung des Ausleihgeschäftes im eigenen Interesse zu erleichtern. Die Bucherwarte erteilen gern jede gewünschte Auskunft, und aber bei großem Andrang außer Stande, die Auswahl der Bücher in zeitraubender Weise durchzuführen. Anfangs Juli muß die Bücherei zum Zwecke der Neuordnung und Reinigung auf einige Wochen gesperrt werden. Die Wiedereröffnung wird rechtzeitig an dieser Stelle und durch großem Andrang beim Bürgerhospital betanntgemacht werden. Um den Stand der Bücherei genau überprüfen zu können, ist die Rückstellung aller entliehenen Bücher unbedingt erforderlich. Der genaue Zeitpunkt hierfür wird im Büchereizimmer betanntgemacht. Andernfalls werden die Bücher von einem Boren abgeholt, der hierfür zu entlohnen ist. Am Rückgabe der Wunschzettel vom „Lag des Buches“ wird höchst erjucht. Die Volkswirtschaft ist eine gemeinnützige Einrichtung, die auf gar keinen Gewinn ausgeht und der ganzen Bevölkerung der Stadt und Umgebung dient.

Verkehrsunfälle. Am Samstag den 24. Mai nachmittags wurde in der Wienerstraße gegenüber dem Gasthause Keitler der 4jährige Max Keitler von einem Motorradfahrer, der in der Richtung gegen Böhlertwert fuhr, niedergestossen und am Kopfe derart verletzt, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch der Motorradfahrer und sein Mitfahrer erlitten, da sie vom Rade stürzten, Verletzungen. Der Motorradfahrer behauptet, daß das Kind, welches die Straße überqueren wollte, ihm in das Rad lief. — Zur gleichen Stunde erfolgte in der Weyrerstraße auf der sogenannten Bammerrbrücke ein Zusammenstoß zwischen einem der Stadt zu fahrenden Personenauto und einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Schnellauto. Der Zusammenprall erfolgte ziemlich wuchtig, so daß beide Auto fast quer über die Straße geschleudert wurden und dadurch der Verkehr eine Zeit lang gehemmt war, bis die nicht unerheblich havarierten Fahrzeuge beiseite geschoben wurden. Die Frau des Besitzers des Personenautos, die neben dem Führersitz saß, wurde durch den Zusammenprall mit dem Kopfe an die Windschutzscheibe geschleudert und verletzt. Die Fahrzeuglenker erlitten keine Verletzungen. Zwei Frauen mit kleinen Kindern sowie ein Herr passierten im Augenblicke des Zusammenstoßes gerade die Brücke, waren daher aufs ärgste gefährdet. Lieber die Ursache des Zusammenstoßes beziehungsweise die Frage des Verschuldens läßt sich vorläufig kein sicheres Urteil abgeben. Die Straße bildet bei der Brücke eine wenig übersichtliche Kurve, so daß einander begegnende Fahrzeuge nur auf ganz kurze Entfernung gesehen werden können. Es ist daher an dieser Stelle für Kraftfahrzeuglenker größte Vorsicht notwendig und darf nur langsam gefahren werden. — Am Sonntag den 25. Mai nachmittags, als eine Abteilung der Heimwehr nach der Rückkunft von St. Peter vom Bahnhof in die Stadt marschierte, fuhr ein Motorradfahrer (mit Beiwagenmaschine) so knapp an dem Heimwehrlinien vorbei, daß der seitlich marschierende Tambour desselben von dem Motorrade gestreift, niedergestossen und verletzt wurde. — Ebenfalls am Sonntag nachmittags wurde in der Weyrerstraße, oberhalb des Gasthauses Baumann, ein Lehrling, der mit seinem Fahrrad am linken Straßenrande fuhr, von einem in der Richtung gegen die Stadt zu fahrenden Auto, das die unrichtige Straßenseite benützte, gestreift und vom Rade geschleudert. Auf die Kufe des durch die Schuld des Autolenkers Berunglückten blieb das Auto zwar stehen, doch anstatt sich zu entschuldigen, drohte der Führer dem Lehrling, als dieser Entschädigung für seine durch den Sturz zerrissenen Kleider verlangte, Ohrfeigen an. Die Ausforschung des Autolenkers wurde veranlaßt.

*** Einbruchsdiebstahl.** Nachts zum 28. Mai wurde im Gasthause des Herrn Max Keitler, Wienerstraße 20, ein Einbruch verübt und Nachstehendes gestohlen: 1 Grammophon, Marke Cremona, dunkelbraune Buchenholzplatte, Größe 40x45x35 Zentimeter, 15 Stück Sajakpapiere, darunter eine gelbe Weichgummiplatte, 1 Paar schwarze Herrenschuhe Nr. 42, neu gedoppelt, 2 Sajaklein Mennpizsigaretten, 1 Sajaklein ägyptische Zigaretten, 5 bis 6 Kuogram Selchfleisch und 1 weißes, abgenutztes Lischuch mit Werte J. A. Eingedrungen ist der Later von der Regelbahn in den an das Haus angebauten Glasalon und von diesem in das Waftzimmer. Wahrnehmungen, die zur Ermittlung des Later oder des gestohlenen Gutes dienen könnten, wollen der nächsten Stagerheitsdienststelle betanntgegeben werden.

*** Eine Ausstellung für Kakteensfreunde.** Für die stets wachsende Zahl der Kakteensliebhaber wird es ein Vergnügen sein zu hören, daß die Oesterreichische Gartenbauvereinsgesellschaft (Fachgruppe für Kakteenkunde) auch in diesem Jahre wieder im Gasthause des Schwarzenberggartens in Wien eine große Kakteenschau veranstalten wird. Diese Kakteenschau wird am 14. Juni 1930 eröffnet werden und bis 22. Juni dauern.

*** Wochenmarkt vom 27. Mai.** Der Wochenmarkt war gut besucht. Eier 13 Groschen per Stück, Butter S 4.40 bis S 4.80 per Kilo, Schaffkäse 40 Groschen per Stück, Topfen 50 bis 70 Groschen per Laibchen. Spinat S 1.— per Kilo, Fajolen S 2.— per Kilo, Heurige Kartoffel 45 Groschen per Kilo, Salat (8 Häuptel) S 1.—, Orangen S 1.20 per Kilo, Bananen S 2.80 per Kilo. Frühobst und Frühgemüse und Grünzeug brachten Wiener Händler auf den Markt. Blumen und Saatzpflanzen wurden reichlich angeboten.

*** Auch das Beste kann verbessert werden.** Beweis dafür ist der Spielplan der am 5. Juni 1930 zur Ziehung kommenden Staatswohlthätigkeitslotterie. Für 3 Schilling kann man 100.000 Schilling gewinnen, von je zehn Loosen mit fortlaufender Endziffer muß unbedingt eines mit einem den doppelten Lospreis übersteigenden Betrag ausgelost werden. Demnach ist ihr Ankauf jedermann zu empfehlen.

*** Kranke Frauen** erfahren durch den Gebrauch des natürlichen „Frenz-Josef“-Bitterwassers ungehinderte, leichte Darmentleerung, womit oft eine außerordentlich wohlthuende Rückwirkung auf die erkrankten Organe verbunden ist. Schöpfer klassischer Lehrbücher für Frauenkrankheiten schreiben, daß die günstigen Wirkungen des Frenz-Josef-Wassers auch durch ihre Untersuchungen bestätigt seien. 353

*** Rosenau am Sonntagberg.** Am Sonntag den 15. Brachmond (Juni) 1930 findet die feierliche Enthüllung der Vereinsfahne des Deutschen Turnvereines „Jahn“ in Rosenau a. S. statt. Dieses Fest wird sich zu einer großen eindrucksvollen Kundgebung im Sinne des Turnvaters gestalten und bitten wir die der deutschen Turnvereins freundschaft gesinnte Bevölkerung sowie die ehrenfesten Nachbarvereine um recht zahlreichen Besuch. Alle näheren Angaben bringen die Maueranschläge.

*** Pöbbs.** (Goldene Hochzeit.) Vor einigen Tagen feierte Herr J. Fr. Bayer mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit im engsten Familienkreise, wozu ihnen aufrichtige Glückwünsche dargebracht wurden. Beide Ehegatten, die körperlich und geistig sehr rüstig sind, erfreuen sich allseitiger Beliebtheit. Herr Bayer war in der Kriegs- und Nachkriegszeit kaufmännischer Leiter der Werks- und Verkaufsgenossenschaft (Vereinigte Schmiedgewerke) in Pöbbs. Am Abende des Festtages versammelte sich im Gasthause des Herrn Grabner ein kleiner Kreis ehemaliger Berufskameraden und Freunde des Jubelpaares, um mit den „goldenen Hochzeitem“ einige gemütliche Stunden zu verbringen. Möge dem verehrten Paare auch das Fest der diamantenen Hochzeit gegönnt sein.

(Männergesangsverein, Frühlingsliedertafel — Abschied des Sangesbruders Rudolf Kepnik.) Am 24. Mai 1930 hielt der Männergesangsverein „Sängerkränzchen“ seine Frühlingsliedertafel ab, die bei gutem Be-

jaue einen schönen Verlauf nahm. Musikstücke, Männer-, Frauen- und gemischte Chöre wechselten ab und erzielten durchwegs günstigen Erfolg, was sowohl den Sangesbrüdern und Sangesbrüdern sowie auch den Vereinen Kepnik und Diemberger Freude bereitete. Besonders günstig beurteilt wurden die herrlichen Solo-Vorträge der Sangeschwester Frau Helene Guchs und des Sangesbruders Herrn Karl Rehgat. Die wunderbare Stimme und der äußerst schöne Vortrag der gutgewählten Lieder fanden ungeteilten Beifall der Zuhörer. Aus Anlaß des Scheidens des um den Verein sehr verdienten Chormeisters des Männerchores und Leiters des Hausorchesters, Herrn Rudolf Kepnik, war die Liedertafel mit einer Abschiedsfeier für den Benannten verbunden. Es hatten sich auch Vertreter anderer Vereine eingefunden, in denen Herr Kepnik wirkte. Der Vereinsobmann, Herr Chr. Diemberger schilderte die großen Verdienste, die sich Herr Kepnik im Laufe seines jährigen Wirkens im Vereine erworben hat, sein großes Können, verbunden mit unermüdlischem Eifer sowie seinen aufrechten, echt deutschen Charakter, gepaart mit liebenswürdigem, stets heiterem Temperamente. Der Verein erleidet durch sein Scheiden einen fast unersehlichen Verlust. Herr Diemberger dankte dem Scheidenden für all seine Leistungen im Gesangsverein und auch in den anderen Vereinen in herzlicher Weise. Herr Kepnik erwiderte, daß ihm das Scheiden von Pöbbs schwer falle, da er doch so viele Freunde und gute Menschen hier kennen gelernt habe. Was er geleistet, habe er mit Freude getan, da er gesehen habe, daß gerade in Pöbbs ein volles Verständnis für die Pflege des Gesanges und der Musik herrsche. Namens der Mitglieder des Hausorchesters ergriff Herr Högl das Wort, dankte Herrn Kepnik für die stramme, mustergiltige Führung und versicherte ihn, daß alle Musiker ihm dauernd ein gutes Gedenken bewahren werden. Aus allen Herzen klang der Wunsch, es möge dem Scheidenden in Zukunft recht wohl ergehen und er möge sich gerne an sein Wirken in Pöbbs erinnern.

*** Hollenstein a. d. Pöbbs.** (Seltenes Weidmannsglück.) Unser berühmter Nimrod P. K., der im vorigen Jahre einen prachtvollen „Sechzehner“ erlegte, hatte kürzlich wieder großes Jagdglück. Zwei scheinbar auf dem Durchzuge befindliche indische Moscheeenten, die in den Ländern der Maharadschas für heilig gelten, kamen dem sicheren Schützen vor die Flinte, der sie auch nicht gefehlt hat. Das Jagdglück aber währte nur kurze Zeit. Der überglückliche Schütze bekam nämlich kurz darauf von dem in Hollenstein gastierenden Zirkus eine Rechnung von sage und schreibe 200 Schilling zur sofortigen Begleichung übermittlelt für die aus seinem Tierbestande getöteten Ausreißer.

Umstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Am Sonntag den 1. Juni, vormittags um 9 Uhr Hauptgottesdienst.

— **Pensionierung und Auszeichnung.** Der Bundeskanzler hat dem Amissekretär der Bezirkshauptmannschaft Umstetten Herrn Josef Wolf auf sein eigenes Ansuchen nach vorüberdauernder Dienstzeit in den Ruhestand versetzt. Herr Wolf wurde als Gendarmerie-Zertifiziatist in die polnische Verwaltung übernommen und trat 1909 in den Dienst der Bezirkshauptmannschaft Umstetten. Durch seinen Fleiß und Objektivität hat er sich nicht nur die Anerkennung seitens der Vorgesetzten, sondern auch große Achtung und Beliebtheit der Bevölkerung des Bezirkes erobert. Nach der Pensionierung seines Amtsvorgängers Hilfsamterdirektor Johann Müller rückte Amissekretär Josef Wolf als Kanzleivorstand vor und hat als solcher seine Aufgabe gegenüber seinen Vorgesetzten wie der zugetheilten Beamten voll und ganz erfüllt. Mit Herrn Wolf scheidet ein Beamter aus dem Amte, der von strenger Gerechtigkeit und Objektivität erfüllt war und der seinen Dienst nach bestem Wissen und Gewissen pflichtgetreu geleistet hat. Aus diesem Grunde hat der Herr Bundespräsident Amissekretär Wolf aus Anlaß seiner 40 Jahre vollstreckten Dienstzeit mit dem Titel eines Amtsrates ausgezeichnet. Wir freuen uns, Herrn Amtsrat Wolf zu dieser Auszeichnung herzlich gratulieren zu können und möchten nur den einen Wunsch hinzufügen, daß Herr Amtsrat noch recht viele Jahre im wohlverdienten Ruhestand verbringen möge.

— **Elektrizitätswerk der Stadt Umstetten.** Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß am Sonntag den 1. Juni 1930 die Stromlieferung für die Stadt und Umgebung von 10 bis 16 Uhr eingestellt wird.

— **Meisterprüfung.** Auf vielfache Anfragen wird betanntgegeben, daß das Gewerbebeförderungsinstitut der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien am Dienstag den 3. Juni 1930, 8 Uhr vormittags, eine Meisterprüfung für das Schuhmachergewerbe in Waidhofen a. d. Pöbbs, kleiner Sitzungssaal des Rathauses, abhalten wird. (Näheres unter Waidhofen.)

— **Todesfall.** Nach ganz kurzer Krankheit, die sich dieser unermüdlisch tätige Geschäftsmann in Ausübung seines Berufes anläßlich einer größeren Straßenbauarbeit in der Türnitzer Gegend vor wenigen Tagen zugezogen hatte, verschied am 27. Mai um 1 Uhr nachts, der in allen Kreisen der Stadt und Umgebung betannte und beliebte Besitzer des hiesigen Hotels Ginner, Straßenbauunternehmer und Realitätenbesitzer Herr Leopold Ginner im 67. Lebensjahre. Der Verstor-

Rundmachung!

Sonntag den 1. Juni 1930 findet im Gasthause Brüller, Waidhofen a. d. Pöbbs, Unterer Stadtplatz 14 und 15, von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags ein

Amts- und Sprechtag der Allg. Bauspargenossenschaft „Alba“

statt. Alle Interessenten, die zinslose Bau-, Kauf-, Hypothekar-Darlehen wünschen, Zinshypotheken abzulösen haben, sich von drückender Schuldenlast befreien, die sorgenlose Zukunft der Kinder sichern wollen, erhalten daselbst kostenlose Auskunft!

Volle Diskretion jeder Privatangelegenheit!

bene war Direktionsmitglied des Vorshuß- und Sparvereines und langjähriges Mitglied der Gemeindevertretung Amstetten sowie Ehrenbürger von Wimpasing und Neustadt a. d. Donau. Zu einer imposanten Trauerkundgebung gestaltete sich das Leichenbegängnis am Donnerstag den 29. Mai, 3 Uhr nachmittags. Hunderte von Trauergästen aus der Stadt und der näheren und weiteren Umgebung gaben ihm das letzte Geleit. Der unter Vorantritt des Kameradschafts- und Kriegervereines, des Christlichdeutschen Turnvereines, des Christl. Arbeitervereines, der Eisenbahner- und der Arbeitermusikkapelle, von Hochw. Geistl. Rat Pfarrer Simlinger aus Mauer-Deßling (einem Schulfreunde des Verbliebenen) unter Assistenz von 11 Geistlichen von Amstetten und Umgebung geführte Kondukt bewegte sich durch ein dichtes Menschenpalier vom Trauerhause in der Preinsbacherstraße weg durch die Stadt zum Friedhofe, wo am offenen Grabe Hochw. Herr Stadtpfarrer Dorrer eine tief zu Herzen gehende Grabrede hielt. An dem Leichenbegängnisse nahmen ferner teil: Eine Abordnung der ehrwürdigen Schulschwestern mit Frau Schulrat S. Mechtildis Laith, Herr Bürgermeister Resch mit den Herren der Gemeindevertretung, die Direktion des Vorshuß- und Sparvereines mit Direktor Landtagsabg. Höller, die Gewerbebank mit Kommerzialrat Ploberger und Vorstand Zemstg, die Gastwirtegenossenschaft, die Handelsgenossenschaft, die Baugewerbe-Genossenschaft, Herren der Gendarmerie und viele Geschäftsleute und Bürger sowie die Arbeiter-schaft und Frauen der Stadt und Umgebung. Herr Gin-ner wirkte bekanntlich seinerzeit auch in Neustadt a. d. Donau als Bauunternehmer, Mühlen- und Sägewerksbesitzer und hat sich vermöge seiner geschäftlichen Umsicht und Tüchtigkeit einen angesehenen Namen insbesondere auf dem Gebiete des Straßenbaues geschaffen. So wurden von ihm die herrliche Kunststraße über den Grub-berg, die Haberggerstraße nächst Amstetten, die Straße Waidhofen—St. Leonhard a. W. und mehrere Straßen im Ybstale erbaut. Im Jahre 1911 überließ er das Hotel Schmiedl am Hauptplatz an, das er unter eigene Lei-tung genommen und nur für kurze Zeit verpachtet hatte. Das dem Hotelbetriebe angegliederte und von seinem Schwiegersohne Herrn Josef Hörmann geleitete Café Matzhaus gestattete er ebenfalls modernst aus und er-richtete in dem obgenannten Hotel in den Jahren 1923 bis 1924 unter großem Kostenaufwande den hübschen großen Kinosaal, der heute nicht nur für Kinoswech-sel, sondern auch für Veranstaltungen größeren Stiles un-jahrgaute Dienste erweist, umso mehr, als bis dahin die Stadt über keinen geeigneten großen Ball- und Konzert-saal verfügt hatte. Das hat Herr Ginmer auch im öffent-lichen Leben verdienstvoll betätigt hatte, geht daraus hervor, daß er durch viele Jahre Bürgermeister von Wimpasing bei Neustadt gewesen ist und von dieser Gemeinde wie auch von der Gemeinde Neustadt zum Ehrenbürger ernannt worden war. Im Gemeinderate der Stadt Amstetten war der Verbliebene vom Jahre 1919 bis 1924 verdienstvoll tätig. Er war ein Mann von allem Scharf und Witz, frei und getaue in seinem Handeln und sein jagenswerter Rat wurde bis in die Gegenwart wiederholt und gerne in Anspruch genom-men. Im Vorshuß- und Sparverein Amstetten war er eine lange Reihe von Jahren als Direktionsmitglied tätig und vertritt dieser an ihm einen seiner verdienst-vollen Funktionen. Daß Herr Ginmer das geschäft-lige und insbesondere auch das Vereinsleben stets för-dernde, daß er ferner, selbst ein tüchtiger Musiker, auch auf diesem Gebiete außer unterstuzend zur Stelle war, ist eine ebenso bekannte Tatsache wie seine stets treue Fürsorge um das Wohl der Seinen. In tiefster Be-trübniß hinterläßt er seine Gattin, seine Söhne Herren Dr. med. Karl Ginmer und Hermann Ginmer sowie zwei Töchter und zwar die Sägewerksbesitzerwitwe Frau Leopoldine Lustenreiner und Frau Marie Hörmann, die Gattin des Cafetiers Herrn Josef Hörmann. Dem Verstorbenen wird gewiß nicht nur in seiner engeren Familie, sondern auch in allen Kreisen ein bleibendes, ehrendes Gedächtnis bewahrt bleiben.

— Eine Entscheidung in der Wohnungsaufnahme-frage. Wir haben seinerzeit über eine Beschwerde be-richtet, die mehrere in Amstetten tätige Juristen gegen den Beschluß des Gemeinderates Amstetten vom 19. Fe-brer 1930, eine Wohnungsaufnahme zur Aufzeigung der bestehenden armlischen Verhältnisse zu veranlassen, we-gen Verletzung des Staatsgrundgesetzes zum Schutze des Hausrechtes erhoben hatten. Hiezu erfahren wir nun, daß die n.-ö. Landesregierung dieser Beschwerde statt-gegeben und den bezüglichen Gemeinderatsbeschluß mit der Begründung außer Kraft gesetzt hat, daß der Ge-meinderat mit diesem Beschlusse seinen Wirkungskreis überschritten hat, denn die Gesetzgebung über das Volks-wohnungsweesen ist ausschließlich Bundessache, die Voll-ziehung Landesache. In Ermangelung einer besonderen gesetzlichen Regelung der Wohnungsaufnahme war auch der Gemeinderat von Amstetten, eine solche Wohnungs-aufnahme zu beschließen, nicht berechtigt. Mit der er-wähnten Beschwerde aus juristischen Kreisen ist auch eine von der Ortsgruppe Amstetten des Haus- und Grundbesitzerbundes Oesterreichs eingereichte Beschwerde gelaufen, welche von der Landesregierung in gleicher Art erledigt worden ist. Hinsichtlich dieser letzterwähnten Beschwerde ist es nicht uninteressant zu erfahren, daß der auf der Beschwerde unterzeichnete Obmann der Amstettner Ortsgruppe dieses Bundes seinerzeit an der Fassung des aufgehobenen Beschlusses des Amstettner Gemeinderates im zustimmenden Sinne teilgenommen hatte.

— Heimatschutzverband Niederösterreich, Ortsgruppe Amstetten. Es wird bereits jetzt bekanntgegeben, daß am Sonntag den 29. Juni 1930 (Peter und Paul-Tag) um 9 Uhr vormittags eine große Werbever-sam-lung in Amstetten stattfindet, in welcher der Landes-führer von Oberösterreich Fürst Starhemberg so-wie der Landesführer von Niederösterreich Nationalrat Kab sprachen werden. Es wird sich der ganze Bezirk an dieser Werbeversammlung beteiligen. Die Absicht besteht, anschließend nachmittags ein Heimwehr-Konzert in Amstetten abzuhalten und hat bereits die Waidhof-ner Heimwehrkapelle ihr Mitwirken zugesagt. — Au-f-ruf an alle Gewerbetreibenden, Unternehmer, Haus- und Grundbesitzer. Die Ortsgruppe Amstetten der Heim-wehr wird in der nächsten Zeit eine größere Geldsam-mlung veranstalten. Es ergeht daher in erster Linie an die Besitzer und selbständigen Unternehmungen die Bitte, die Heimwehr nach Kräften finanziell zu unter-stützen. Die Heimwehr Amstetten hat den ganzen Bez-irk mit vielen tausenden Mitgliedern ständig zu orga-nisieren, Werbeveranstaltungen abzuhalten, Propa-gandamaterial zu beschaffen, was natürlich dauernd viel Geld kostet. Sie alle wissen, daß die Heimwehr schon sehr viel als Kampforganisation erreichte, aber bis zum Endziel noch viel zu leisten ist. Dies alles kostet Geld, Geld und wieder Geld. Die Heimwehr hat den gefähr-lichsten aller Feinde des Besitzes, den Austrobohschewis-mus zurückgedrängt und der Kampf geht weiter bis zur vollen Vernichtung dieser staatszerstörenden Idee. Darum spendet nach Kräften, denn wer rasch gibt, gibt doppelt.

— Propagandafahrt des Motorsportklubs Amstetten. Zum Zwecke des Besuches der erst kürzlich gegründeten Sektion St. Valentin veranstaltete der hiesige Motor-sportklub am 25. Mai nachmittags dorthin eine Pro-pagandafahrt. Die Route führte über Strengberg, wo sich die Teilnehmer aus Amstetten, ferner die Mit-glieder der Sektionen Wallsee, Strengberg und Haag im Sporhotel Woita trafen und auch einige Motorradfah-ner aus Vinz begrüßen konnten. Die geschlossene Fahrt ging nun über Haag nach St. Valentin und konnte dort die große Anzahl von über 100 Fahrzeugen, darunter 8 Kraftwagen einen imposanten Einzug halten. Nach einer Rundfahrt durch den festlich besagten Ort, die großes Aufsehen erregte, nahmen die Teilnehmer auf dem Hauptplatz Aufstellung und wurden hier von Bir-germeister Schrotbauer herzlich begrüßt, worauf der Ehrenpräsident des veranstaltenden Klubs, Buch-druckereibesitzer Karl Queiser (Amstetten) ebenso herzlich dankte. Die Ortskapelle gab zu Ehren der Gäste eine Blasmusik und trug dabei einige schöne Musikstücke künstlerisch vor. Hierauf trafen sich die Teil-nehmer und auch viele Gäste aus St. Valentin und Um-ggebung im Gasthause Sindhuber zu gemütlichem Bei-sammensein. Gegen Abend erfolgte die zwanglose Heim-kehr und bildeten sich auch jetzt infolge der vielen Teil-nehmer mehrere Gruppen, von denen die größte sich zu-nächst wieder zu Woita in Strengberg und von dort nach Waulsee in das dortige Gasthaus Jaglbrecht begab, wo-selbst sich auch Bürgermeister Unterrainer ein-gefunden hatte und die Ausflügler begrüßte. Bekannte Amstettner Künstler sowie Gutsbesitzer wenas er-zreuten die vielen Anwesenden durch ihre glänzenden Klavier- und Vokalvorträge. Zwischenwärtig wurden auch einige launige Arien gehalten und nach ungemein gemütlichem Beisammensein traten die Sportler gegen 9 Uhr abends die Heimfahrt nach Amstetten an. Die Organisation dieser prächtigen Propagandafahrt lag in den bewährten Händen des geschäftsführenden Obman-nes des A.G. Amstetten, Herrn Kaufmann Karl Sa-liger, der auch die Aufstellung von Fahrtrichtern und maßigen Wegweisern auf der ganzen Strecke in an-erkennenswerter Weise veranlaßt hatte. Die ganze Fahrt war ereignisreicherweise ohne jeden Zwischenfall be-ziehungsweise Unfall verlaufen.

— Vorshuß- und Sparverein in Amstetten — Haupt-versammlung. Am Samstag den 17. Mai 1930 fand vormittags im Hotel Ginmer die Hauptversammlung des Vereines statt. Nach Begrüßung der Ehrengäste, Genossenschaftler und Einleger, ganz besonders des Ehrendirektionsmitgliedes Rudolf Schuller, Geden-ken der verstorbenen Mitglieder, wobei sich die Anwesen-ten von den Sigen erhoben hatten. Der Vorsitzende, Herr Abg. Direktor Hans Höller, konstatierte die Be-schlussfähigkeit und ging zur Tagesordnung über. Buch-halter Herr Karl Hintermayer verlas das Pro-tokoll der letzten Hauptversammlung, der 1. Direktor-stellvertreter Herr Richard Bachbauer den Revi-sionsbefund, worauf der Bericht des Vorsitzenden er-folgte. Derselbe hielt Rückschau über den Verlauf des Jahres 1929 und wies darauf hin, daß der den Mitglie-dern vorliegende Ausweis Zeugnis gebe, daß auch im abgelaufenen Geschäftsjahr der Geschäftsgang in allen Teilen ein aufsteigender war, so daß z. B. die Einlagen 1928 S 1,437.000.—, im Jahre 1929 aber S 1,657.000.— betragen haben. Dies zeige aber auch ganz deutlich, daß trotz der wirtschaftlichen Not, so wie in alten Tagen auch jetzt wieder der Sparsinn im Volke Fuß fasse. Die speziell in den letzten Monaten 1929 infolge Ueber-produktion und Abkühlung sowie durch Dollar-spekulation gewisser Kreise eingetretene Geldknappheit konnte klaglos überwunden werden. Dank der außen-politischen Tätigkeit unseres Bundeskanzlers Doktor Schöber hat sich die allgemeine Geldknappheit in Oesterreich ebenfalls verringert und es konnten die Geldinstitute mit dem Zinsfuß, ihrer Einrichtung ent-sprechend, zurückgehen. Auch dem Gesetze der Wohnbau-förderung mußte hinsichtlich Ersthypotheken Rechnung

getragen werden. Die Geldfrage dürfte sich in der Folge insofern noch bessern, wenn die Investitionsanleihe durch das tüchtige Bestreben des Bundeskanzlers bald-möglichst zur Lausache wird. Der Vorsitzende wies aber auch auf das Eigenkapital des Institutes hin, welches bei Berücksichtigung der Genossenschaftsanteile, Reser-vefonds, Kapitalsrücklage, Pensionsfonds, Vereinsgebäude samt Gründen in der Ybbsdammstraße rund 230.000 S beträgt und so den Einlegern eine sichere Gewähr bietet, umso mehr, als Darlehen ausnahmslos nur mit Bürg-schaften, wie sie im Sinne der Genossenschaftstatuten vorgeschrieben sind, vergeben werden. Diesem Berichte schloß sich der Bericht des Obmannes des Aufsichtsrates Herrn Defonomierat Josef Grim, Bürgermeister von Preinsbach, an, welcher hervorhob, daß die Berabung im Institute allenthalben einwandfrei und sowohl die Direktion wie Beamtenschaft vollste Anerkennung ver-dienen und das durch die große Anzahl Einleger wie Genossenschaftler (1090 Mitglieder) entgegengebrachte Vertrauen voll angebracht ist. Beide Berichte wurden mit großem Beifall zur Kenntnis genommen und über Antrag des letzten Referenten der Jahresabschluss 1929 und die Bilanz einstimmig genehmigt wie ebenso die Erteilung der Entlastung der Direktion und der Beam-tenschaft. Auch die Verteilung des Reingewinnes per S 17.000.— wurde nach dem Vorschlage der Dire-ktion und des Aufsichtsrates einstimmig genehmigt. Zu betonen wäre, daß aus dem Reingewinne 6½% als Di-vidende (Zinsen) für die Genossenschaftsanteile, rund S 8.100.—, zur Auszahlung bezw. Gutschrist gelangen, während der Rest zum Großteil dem Pensions- und Re-servefond zugewiesen wurde und so den Institutsmitglie-vern wieder zu Gute kommt. Im Sinne der Statuten hatten die Herren Direktionsmitglieder Hans Höller, Richard Bachbauer, Josef Neu, Hans Sieder, Leopold Ginmer auszuscheiden. Es wurden aber alle fünf Herren in getrennten Wahlgängen und zwar Hans Höller als Direktor, Richard Bachbauer als 1. Direktorstellvertreter, Josef Neu als 2. Direktorstellvertreter, Hans Sieder und Leopold Ginmer als Direktionsmitglieder einstimmig auf 4 Jahre wieder-gewählt. Als Ersatzdirektionsmitglieder wurden die Herren Josef Zeigler, Wirtschaftsbesitzer in Wieg-dorf, einstimmig wiedergewählt, Hochw. Herr Stadt-pfarrer Laurent Dorrer in Amstetten, Franz Schwö-ber, Wirtschaftsbesitzer in Pöhlitzwauer, und Josef Hermann, Cafetier in Amstetten, neugewählt. In das Revisionskomitee wurden einstimmig Defonomierat Josef Grim als Obmann und Roman Dopfer-wieser, Hausbesitzer und Installateur in Amstetten, als Ersatzmann wiedergewählt. Alle Wahlen erfolgten durch Zuzug. Anträge und Anfragen wurden nicht ge-steuert. Der Vorsitzende schloß mit warmen Dantesworten an alle Interessenten des Institutes, an Verbands-repräsentor Franz Valamagini und an die Anwaltschaft des allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für Oesterreich in Wien die sehr gut besuchte Versammlung.

— U.F.K. gegen D.S.B. Gmünd 2:4 (2:0). Am Sonntag den 18. Mai hatte der U.F.K. den D.S.B. Gmünd zu Gäste. Amstetten unterlag gegen diese Mann-schaft 2:4, wobei bemerkt werden muß, daß die Grün-weißen mit einem Vorprung von zwei Toren in die zweite Halbzeit gehen konnten. Die schwierigste Auf-gabe bei diesem Wettspiele hatte die Amstettner Ver-teidigung, die sich der äußerst rasch und präzise durch-geführten Angriffe der Blau-Weißen nur schwer erweh-ren konnte. Lengger, der junge Amstettner Tormann, zeigte in der ersten Halbzeit gute Paraden. In der zweiten Hälfte gefiel Luzas besser als Huemer. Burgert spielte, außer ein paar unnötigen Fouls, gut. Den schwächsten Teil der Amstettner bildete der Sturm und ist dies auf eine Reihe von notwendigen Neueinstel-lungen zurückzuführen. Der einzige Stürmer, der seine Aufgabe gut löste, war der Rechtsaußen Brunner. Gmünd hat Anstoß. Es folgen vorerst Angriffe auf das Amstettner Tor, die aber durch das unentschlossene Spie-len der Blau-Weißen nicht besonders gefährlich werden. In der 14. Minute gibt Burgert steil vor und Träger schießt ein. 1:0 für Amstetten. Nun arbeitet Gmünd mit bester Anstrengung. Es gelingt aber nicht, den Ausgleichstreffer zu erzielen, obwohl der Sturm der Gäste gutes Können zeigt. In der 25. Minute wird an dem vorgehenden Lettner ein Fouls im Strafraum ver-übt. Den diktierten Elf-Meter verwandelt Brunner zum zweiten Treffer. Nun zeigt wieder Gmünd Ueberlegen-heit, kann aber zu keinem zählbaren Erfolg kommen. In der zweiten Halbzeit ist im großen und ganzen Am-stetten stark bedrängt. Schon in der 5. Minute gelingt es den Blau-Weißen das erste Tor zu erzielen. Angriff auf Angriff muß die Verteidigung abwehren. Endlich befreit sich Amstetten aus der Umklammerung und geht vor. Die schöne Vorlage Feigl's, der sonst in der zweiten Halbzeit nicht besonders viel zeigte, kann aber Hanusch nicht verwerten. Drei nacheinanderfolgende Corner, von Lettner gut gestossen, werden von den Gästen abgewehrt. Blau-Weiß bemächtigt sich nun wieder des Leders. Im schönen Zusammenpiel gelingt es bald, das zweite Goal (15. Minute) zu erzielen und hätte dies der Amstettner Tormann bei einiger Routine halten können. In der 20. Minute gelingt es den Gmündnern, das dritte Tor zu schießen und zwar durch einen herrlichen Vorgang des Mittelstürmers. Man sieht es der U.F.K.-Verteidigung an, daß sie sich der äußerst harten Angriffe der Gegner nur mehr schwer erwehren kann. Nach einem unglück-lichen und ganz unabsichtlichen Zusammenstoß des Gmündner rechten Verteidigers mit einem Stürmer der Amstettner muß ersterer, durch eine Risikofußwunde im

Gefichte verlegt, den Platz verlassen. Amstetten zeigt folgend leichte Ueberlegenheit, kann aber nicht ausgleichen. In der letzten Sekunde erzielen die Gmünder noch einen Treffer, welcher für Lengger unhaltbar war.

— **Besitzwechsel.** Wie aus Umerfeld berichtet wird, hat die Theresienthaler Papierfabrik A.-G. (vormals Ellissen, Roeder & Co.) in Theresenthal bei Umerfeld-Hausmening und Kematen das bisher von der Herzog von Koburg'schen Herrschaft gepachtete Schloß Umerfeld angekauft. In diesem werden eine große Anzahl der in der Hausmeninger Papierfabrik beschäftigten Arbeiterfamilien untergebracht werden. Der das Schloß umgebende breite Graben soll in allernächster Zeit aufgeföhrt und das Schloßinnere einer eingehenden Restaurierung unterzogen werden.

— **Begräbnis.** Unter ungemein zahlreicher Beteiligung der Vertreter der Behörden und Aemter, der Tabaktrafikanter der Stadt und Umgebung, der katholischen Frauenorganisation, des Deutschen Turnvereines, Männergesangsvereines Amstetten 1862 und „Liederfranz“, der Geschäftswelt und Bevölkerung der Stadt und Umgebung, wurde am 22. Mai die am 19. d. M. verstorbene langjährige Tabakhauptverlegerin Frau Anna Edelmann zu Grabe getragen. Die Verstorbene, die sich in allen Kreisen der Bevölkerung größten Ansehens und ebensolcher Beliebtheit erfreute, stand im 76. Lebensjahre und war eine Tochter des in Geschäftskreisen Oberösterreichs seinerzeit sehr bekannt gewesenen Lederfabrikanten Konrad Tschernitschek in Neuzug bei Steyr.

— **Fernsprechnummern-Änderung.** Wir setzen hiermit die Bewohner Amstettens und der Umgebung in Kenntnis, daß folgende Fernsprechnummern geändert, bzw. neu eröffnet wurden: Hamse der Hans, Bäckermeister, Ybsstraße 6, Nr. 156; Janowek Leopold, Schulstraße, Nr. 8 v. 187; Kaiser Johann, Bundesländer-Versicherung, Nr. 160; Molkerei Alsbach, Hauptplatz, Nr. 4 v. 187; Schindler Johann, Kaufmann, Wienerstraße, Nr. 161; Postamt-Umleitstelle Nr. 154; Verstärkeramt, Wienerstraße Nr. 58.

— **Maifest des Deutschen Turnvereines.** Zwei strahlende Maientage zogen am 25. und 29. ds. über unsere Heimat und eben deshalb blühte mancher, der mit den Geschehen unseres Deutschen Turnvereines sich verbunden fühlt, mit einiger Besorgnis den beiden Ausführungen entgegen: wird die viele mühevollte Arbeit, die Turnlehrer Kretschmer mit der Verfassung des Bühnenspiels „Frühlingswachen“ und dessen Einstudierung mit über 200 Vereinsangehörigen seit Monaten auf seine Schultern geladen hat, auch den gebührenden Lohn in Gestalt eines vollen Hauses haben? Die Jugend wußte es besser, zweifelte, und das mit Recht, keinen Augenblick daran, daß sie mit zauberhafter Kraft all die vielen Hundert Gäste herbeilöfen wird, die denn auch tatsächlich die geräumige Turnhalle an beiden Tagen augenommen hat, viele liebe Turnbrüder und Turnschwestern darunter aus Blindenmarkt, Grein, Hausmening-Umerfeld, Mauer-Dehling, Rosenau usw. Die Turnkapelle leitete unter Führung ihres Dirigenten Alois Hobjauer die Veranstaltungen mit dem schneidigen Amstettner Turnermarsch, einer Widmung A. Hofbauers, ein und sorgte auch während des Nachmittages für Musikeinlagen, die mit Beifall aufgenommen wurden. Sprecher Notar Vogl begrüßte von der Bühne aus die zahlreich erschienenen Gäste, worauf das Spiel mit einem Zwiegespräch des alten Bauern und seiner Frau, glänzend dargestellt von Th. Rud. Kabilinger und Tsch. Quis Gäßberger, die sich ihres Jugendtraumes erinnern, begann. Daran schloß sich die stattliche Reihe prächtigster Tanz- und Singreigen der verschiedenen Gruppen aus allen Vereinsabteilungen, die stürmisch bejubelt wurden und von denen mehrere, wie das Soldatenspiel der Schüler mit dem festen Kommandanten Otto Kreis und dem waderen Hornisten Harald Seiche, der Lausbubenreigen, der Walzerreigen der Schülerinnen „Rosen aus dem Süden“ sowie auch der ausgezeichnete Einzeltanz Fritz Winterers auf stürmisches Verlangen wiederholt werden mußten. Auch die kleine Berti Kabilinger hatte als Ansagerin und Tänzerin einen Sondererfolg. Turner und Turnerinnen waren mit einer sehr gut ausgeführten Volkstanzaufführung vertreten, Turnlehrer Kretschmer und Mina Preßl verförperten in einer der Schlussszenen den jungen Wanderburischen und sein Mädel, worauf die beiden alten Bayerleutln mit einem letzten Walzer, ein wenig zitterig und gebückt, das Spiel beschloßen. Noch einmal teilte sich der Vorhang, die gesamte mitwirkende Jugend stand dichtgedrängt auf der Bühne, mitten unter ihnen Dietwart Rechnungsrat Grunert, der mit kurzen Worten auf die Erziehungsarbeit im Deutschen Turnverein hinwies, worauf aus Hunderten Kehlen, von den Gästen stehend mitgesungen, das Deutschlandlied ertönte. Nicht unerwähnt sei das Musikquartett Fritz Rosenits, das die Tanz- und Gesangsvorführungen in lobenswerter Weise begleitete. Der Wirtschaftsbetrieb, ebenso der Schankbetrieb des Herrn D. Fraunbaum bot allen Hungrigen und Durstenden Speise und Trank und half die wadere Frauenriege eifrig mit. Ein lieblicher Zwischenfall bleibe nicht unerwähnt: als die Kinder zu ihrem Reigen das Lied sangen „Alle Vögel sind schon da“, flatterten zwei Schwalben durchs offene Saalfenster in die Halle, um sich gleich auf den Baumküssen der Bühne häuslich niederzulassen. Turnlehrer Kretschmer wurde zum vollen Seligen der Veranstaltung, die dem Verein wieder neue Freunde und auch neue Jugend zugeführt hat und auch dem Turn-

hallenjüdel hoffentlich einigen Gewinn gebracht hat, von allen Seiten herzlich beglückwünscht. Gruppenlichtbilder von der Aufführung sind im Photohaus Magistri Mittlerdorfer, das Stück zu 50 Groschen erhältlich. Auch im Film wurden die Mitwirkenden festgehalten, sodas dem bereits bestehenden Turnvereinsfilm wieder ein Stück Vereinsleben angefügt werden kann.

— **Maßnahmen zur Hebung und Verbesserung des Postdienstes.** Die großdeutschen Gemeindevorteiler haben folgenden Antrag eingebracht: An die Stadtgemeindevortretung in Amstetten, am 29. Mai 1930. Die Gefertigten stellen den Antrag, in nachstehenden Belangen im Interesse der Bevölkerung und insbesondere der Geschäftswelt bei der Postverwaltung vorstellig zu werden und folgende Verbesserungen anzustreben: 1. Da es endlich gelungen ist, den ununterbrochenen Telephondienst einzuföhren, wäre nunmehr auch darauf hinzuwirken, daß während der bisherigen Mittagspause von 12 bis 14 Uhr mindestens eines der beiden Postämter Dienst hält oder wenigstens ein Schalter zur Entgegennahme oder Behebung von eingeschriebenen Briefen, Paket- und Geldsendungen offen steht. In einer Stadt von 10.000 Einwohnern und im Zeitalter des Fremdenverkehrs ist eine zweistündige, vollständige Postruhe ein fühlbarer Mangel, abgesehen davon, daß es viele Menschen gibt, die überhaupt nur während der Mittagszeit derartige Besorgungen vornehmen können und für die daher bisher ein Gang zum Postamt einen Verlust an Arbeitszeit bedeutet. 2. Wäre bei der Postverwaltung vorstellig zu werden, daß wenigstens ein Postamt einen Freistempel-Apparat bekommt. Während in Deutschland schon in jeder größeren Firma ein solcher Apparat eingestellt ist und damit ihre Postsendungen selbst freimachen kann, besitzen in Amstetten nicht einmal die Postämter einen solchen, obwohl selbe in Wien schon längst im Gebrauch sind. Bei größeren Auswendungen ist daher nicht nur der Aufgeber mit dem Markentreiben, sondern auch der Postbeamte mit dem Abstempeln bis zum Ueberdruß belastet und könnte hier ein solcher Apparat erwünschte Abhilfe schaffen.

— **Verkehrspolizeiliche Maßnahmen.** Die Gemeinderäte des nationalen Wirtschaftsblokes haben folgenden Antrag eingebracht: An die Stadtgemeindevortretung in Amstetten. Die Gefertigten haben bereits in ihrem Antrag vom 29. November 1929 auf die lebensgefährlichen Verkehrsverhältnisse bei der Straßenkreuzung beim Gasthofs Rikinger hingewiesen, wo sich schon mehrere schwere Unfälle ereigneten und haben die Aufstellung eines Verkehrspostens zu gewissen Tagesstunden in Anregung gebracht. Leider hat dieser Antrag bis heute noch keinen sichtbaren Erfolg gezeitigt. Im Hinblick auf den neuerlichen tödlichen Unfall am Samstag den 17. Mai verlangen wir nunmehr die sofortige Durchführung der von uns beantragten Maßnahmen und lehnen wir unsererseits jede Verantwortung für weitere Unfälle ab.

— **Ehrung Walthers von der Vogelweide.** Die großdeutschen Gemeinderäte haben folgenden Antrag eingebracht: An die Stadtgemeinde in Amstetten. 700-Jahrfeier des Todestages Walthers von der Vogelweide. Benennung einer Straße mit Vogelweiderstraße. Die Gefertigten stellen den Antrag, der löbliche Gemeinderat von Amstetten wolle beschließen: Zum Gedächtnis der 700. Wiederkehr des Todestages eines unserer größten deutschen Dichter, Walthers von der Vogelweide, sowie zur Erinnerung an die geschichtliche Tatsache, daß die einzige urkundliche Erwähnung Walthers von der Vogelweide, dasselbe alte Pergamentblatt, das Walthers Namen erwähnt, auch die Namen von Seitenstetten, Alsbach und Amstetten enthält, welche Orte Walthers von der Vogelweide im Gefolge des Bischofs Volkger von Passau auf dessen Reise nach Wien im Jahre 1203 berührt haben dürfte, hat der Gemeinderat der Stadt Amstetten in seiner Sitzung vom ... beschlossen, eine Straße mit „Vogelweiderstraße“ zu benennen, um auf diese Art eine für die Geschichte unserer Stadt bedeutungsvolle Begebenheit in der Erinnerung festzuhalten.

— **Wahlberechtigte, Achtung!** Wie sich bei den Gemeindevahlen im Herbst herausgestellt hat, waren die Wählerlisten mangelhaft. Vom 1. bis 30. Juni liegt die „Bürgerliste“ bei der Polizei auf. Man beachte den diesbezüglichen Artikel „Bürgerlisten“ auf Seite 3 dieses Blattes. Jeder sichere sich das Wahlrecht!

— **Frühlingsliedertafel.** Die Sängerrunde Neuhofen a. d. Ybs veranstaltete am 25. Mai unter der Leitung ihres Chormeisters Oberlehrer Wagner ihre diesjährige Frühlingsliedertafel, die sehr gut besucht war. Auch Vertreter der Männergesangsvereine Viehdorf bei Amstetten, Umerfeld und der Sängerrunde Reiter aus Amstetten waren erschienen. Aus der überaus reichhaltigen Vortragsfolge wären besonders hervorzuheben die gelungene Wiedergabe des schwierigen Engelsbergischen Chores „Heini von Steier“, in dem Herr Lehrer Reiter aus Umerfeld in bekannt künstlerischer Weise das Geigen solo spielte, ferner der schöne „Psalm 23“ von Schubert und des unvergänglichen „Blauen Donau-Walters“ von Meister Strauß. Der Verein und dessen künstlerischer Leiter Herr Oberlehrer Wagner haben mit dieser Veranstaltung, die bei den zahlreich erschienenen Gästen stürmische Zustimmung gefunden hatte, wieder einmal ihr besonderes Können bewiesen, was einem so kleinen Landgesangsvereine nicht hoch genug angerechnet werden kann.

— **Eröffnung des Kinderbades des Deutschen Turnvereines.** Das beliebte Kinderplanschbad auf dem

Turnplatz neben der deutschen Turnhalle wird am Sonntag den 1. Juni — schönes Wetter vorausgesetzt — dem Betriebe übergeben werden und ist auch heuer so wie letztes Jahr mit stärkstem Zuspruch zu rechnen.

— **Sängerbesuch in Amstetten.** Am Samstag den 14. Juni und Sonntag den 15. Juni wird der Männergesangsverein Schrems bei der hiesigen Sängerrunde Reiter zu Gäste sein. Anlässlich dieses Besuches veranstaltet die Sängerrunde Reiter am 14. Juni um 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes Todt bei Tisch einen Liederabend, bei dem mitwirken: der Männergesangsverein Schrems unter persönlicher Leitung seines Chormeisters Karl Müller, Gauchormeister des Waldviertler Sängergaues, die Sängerrunde „D' Stoana“, Umerfeld, und die Salonkapelle der hiesigen Eisenbahnermusik. Tischreservierungen werden bis spätestens 10. Juni im Gasthofs Todt entgegenommen. Vorderkaufskarten zu S 1.50 ab 1. Juni im Gasthof Todt.

— **Schwerer Unfall einer Radfahrerin.** Die 29-jährige Frau Johanna Wallinger, Amstetten, Willenstraße 13, wohnhaft, fuhr am 29. Mai von Ardagger kommend gegen Amstetten, als sie auf dem steilen Klosterberge nächst Stift Ardagger zum Sturze kam. Mit schweren Kopf- und Fußverletzungen wurde sie durch die rasch zur Hilfeleistung herbeigerufene Rettungsabteilung der hiesigen Stadtfeuerwehr in das städtische Krankenhaus gebracht, wo an ihr sofort ein operativer Eingriff vorgenommen werden mußte.

— **Der U.F.K. in Gmünd.** Der U.F.K. absolvierte am Sonntag den 25. Mai ein Gastspiel in Gmünd gegen den dortigen deutschen Sportverein und wurde 6:2 (3:1) geschlagen. Vorweggenommen sei, daß die ziffernmäßig hohe Niederlage keinesfalls dem Kräfteverhältnis der Mannschaften entsprochen hat. Die Gmünder, die schon bei dem Spiel hier in Amstetten zu einer bedeutend härteren Kampfesweise neigten, als wir sie bei uns zu sehen gewohnt sind, arteten, unterstützt von einem heimischen Schiedsrichter, derart aus, so daß sich die Gäste, die in ihren Reihen entschieden die technisch besseren Spieler hatten, nicht durchzusetzen vermochten. Entscheidend für die Niederlage war weiters das gänzliche Versagen des Tormannes Lengger, der während des ganzen Spieles eine beängstigende Unsicherheit an den Tag legte. Buzas, der nach langer Zeit wieder einmal als Verteidiger spielte und Feigl II, welcher mit einer Kopfverletzung antreten mußte, entledigten sich ihrer Aufgabe nach besten Kräften. Die Deckungsreihe arbeitete zufriedenstellend, vielleicht wäre hier nur zu erwähnen, daß Feigl I entgegen seiner sonstigen Gewohnheit in der zweiten Hälfte eine weitaus bessere Leistung bot, wie vor der Pause. Im Angriff alle anderen Stürmer überragend war es der neue Rechtsverbinder Quirtmeyer, der durch sein überlegtes Kombinationspiel und durch glänzende Einzelleistungen den Ball immer wieder nach vorne brachte. Leider fand er bei seinen Nebenleuten noch nicht das richtige Verständnis, es ist aber zu hoffen, daß sich dieser Uebelstand nach einigen Wettspielen sicher geben wird. Träger geht noch immer viel zu wenig an den Mann und konnte daher bei dieser scharfen Kampfart des Gegners erst in der zweiten Halbzeit, nachdem er selbst zu einem energischeren Spiel überging, etwas zur Geltung kommen. Schwarz, der schußfreudigste Stürmer, kam einige Male schön vor das Tor, doch war er von argem Schußpech verfolgt, so daß er nur einen Treffer auf sein Konto buchen konnte. Die beiden Flügelleute Brunner und Lettner, von denen ersterer der Bessere war, wurden zu wenig in Front gebracht und konnten daher auch mit keinen besonderen Leistungen aufwarten. Für Sonntag den 1. Juni 1930 wurde der Sportklub „Rapid“ Horn mit zwei Mannschaften verpflichtet. Die ansehnliche Spielstärke dieses Vereines läßt einen anregenden Verlauf des Spieles mit Sicherheit erwarten.

— **Eine Volkstombola** veranstaltet am 6., bezw. am 13. Juli der christlichdeutsche Turnverein auf seinem Turnplatz in der Ybsstraße.

— **Feuer.** Am 27. Mai mittags brach auf dem Dache des Stellwerkes I des hiesigen Bundesbahnamtes Feuer aus, das anfangs sehr bedrohlich aussah. Die rasch zur Stelle gewesene Stadt- und Bahnfeuerwehr konnten den Brand in kürzester Zeit löschen. Während der Löschaktion passierten zwei personensührende Züge die Brandstelle ohne hiebei irgendwie Schaden zu nehmen.

— **Die dickste Jungfrau der Welt.** Seit einigen Tagen genießen wir hier den Anblick der dicksten Jungfrau der Welt. Sie heißt Wera, ist erst 18 Jahre alt und wiegt, sage und schreibe — fast 600 Pfund! Von dem kolossalen Umfang dieser gewaltigen Dame kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß zu ihrer Beförderung ein Lastwagen, als Sitzgelegenheit ein ziemlich umfangreiches Ruhebett und als Nachtlager ein sonst für 4 Personen bestimmtes Doppelbett nötig ist. Wie es um die Heiratsaussichten der gewichtigen Wera, die auf der großen Ausstellung in Wembley seinerzeit nicht unbedeutendes Aufsehen erregt hatte, steht, verrät weder sie noch ihr Manager, doch hat es ja diesfalls infolge ihrer Jugend auch keine Eile. Jedenfalls dürfte ihr die richtige Wahl zur Qual werden.

— **Kindesmord.** Wie uns aus Amstetten berichtet wird, wurde die 20-jährige, bei dem Wirtschaftsbetrieb Franz Scherer in Abzberg bei Kröllendorf, Bezirk Amstetten, als Hilfsarbeiterin bedienstete Rosa Wagner unter dem Verdachte des Kindesmordes verhaftet und dem Kreisgerichte in St. Pölten eingeliefert. Die Genannte hatte vor etwa einem Monat im Hause ihres Dienstgebers einem Knaben das Leben geschenkt. Sie ließ das kräftige und lebensfähige Kind sofort nach

der Geburt einigemal zu Boden fallen, wobei dieses schwere Verletzungen erlitt und bald darauf an Verblutung starb. Die Kindesmutter wurde nun nach erfolgter Genesung verhaftet, nachdem gerichtsarztlicherseits festgestellt worden war, daß das Kind noch zwei Stunden nach der Geburt gelebt hat und auch lebensfähig war. Die Wagner leugnet die Tat und behauptet, daß ihr das Kind aus den Händen gefallen sei, wobei es sich die tödlichen Verletzungen zugezogen habe.

— **Sportfilm.** Am Montag den 2. Juni gelangt im Stadtkino ein hochinteressanter Sportfilm unter dem Titel „Schätze der Erde“ zur Aufführung. Derselbe bringt vor allem die Gewinnung der heute so wichtigen Schätze wie Benzin, Benzol, Del usw. nebst vielen anderen Bildern. Der Eintritt beträgt 1 Schilling. Beginn 8 Uhr abends. Kartenvorverkauf bei Herrn Saliger, Delikatessenhandlung, Hauptplatz.

— **Bereinigte Kinos Amstetten.** — **Stadtkino.** Freitag den 30., Samstag den 31. Mai und Sonntag den 1. Juni: Die drei bedeutendsten Schauspieler Janet Gaynor, Rudolf Schildkraut, Ch. Morton in „Christina“. Freitag den 6., Samstag den 7. und Sonntag den 8. Juni unser Pfingstprogramm: Der große Liane Haid-Film „Das Schwarzwaldmädel“. — **Invalidenthater.** Freitag den 30., Samstag den 31. Mai und Sonntag den 1. Juni: Leni Riefenstahl, Erna Morena, Alfons Fryland „Das Schicksal der von Habsburg“. Montag den 2. und Dienstag den 3. Juni: Der große For-Lustspiel „Emil und Schlehmi auf Brautschau“. Wer lachen will, der komme zu diesem Schlager! Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. Juni: Bissi Arna und Elga Brink in „Dirnenliebe“. Pfingstprogramm für Freitag den 6., Samstag den 7. und Sonntag den 8. Juni: Gritta Ley in dem Anzengruber-Großfilm „Der Fleck auf der Ehr“.

Curatsfeld. (Brand eines Bienenhauses.) In der Nacht vom Samstag den 24. auf Sonntag den 25. Mai wurde die Curatsfelder Feuerwehr alarmiert, weil telephonisch gemeldet wurde, daß in der Grabenmühle ein Brand ausgebrochen ist. Es war dort aber nur die Bienenhütte in Brand geraten, die natürlich vollständig verbrannt ist. Herr Markus Engelbrechtsmüller erleidet aber einen Schaden von etwa 700 Schilling; er war nicht versichert. Es verbrannten vier vollbesetzte Stöcke und drei neue, die zur Schwarmaufnahme vorbereitet waren, dann alle Werkzeuge, die im Bienenhause untergebracht waren. Das Bienenhaus selbst war auf das beste instand gehalten und nett beisammen. Daß der Brand gelegt war, ist daraus zu ersehen, daß der Besitzer seit Mittwoch den 21. Mai nicht mehr im Bienenhause war. Herr Engelbrechtsmüller wohnt in Eggersdorf bei Amstetten und hat sich bei seinen Eltern eine Bienenzucht eingerichtet, die er von Zeit zu Zeit besuchte und betreute. Wenn man bedenkt, daß der Brand gelegt wurde, in einer Zeit, wo jeder Imker mit doppelter Liebe an seinen Bienen hängt, wo in den vollbesetzten Stöcken täglich schon der Schwarm erwartet wird, so muß man unbedingt auf einen Nachhaft schließen. Hoffentlich gelingt es, den Täter zu eruiieren.

Markt Ardagger. (Brand. Am 27. Mai, vor 12 Uhr nachts, wurde die Stadtfeuerwehr Amstetten zur Hilfeleistung nach Markt Ardagger gerufen, wo im Wirtschaftsgebäude des Pfarrhauses, das sich mitten im Markte befindet, aus bisher unbekannter Ursache ein großer Brand ausgebrochen war. Die rasch herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehren von Markt und Stift Ardagger, Amstetten und Stefanshart mußten sich auf die Rettung des arg gefährdeten Pfarrhofes und der angrenzenden Objekte beschränken, konnten aber trotzdem

Marktbericht.

Kindermarkt in St. Marg vom 19. Mai 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Ware	Prima		Sekunda		Tertia	
	von	bis	von	bis	von	bis
Mastvieh	Ochsen	1.55 1.75	1.40 1.54	1.20 1.38		
	Stiere	1.50 1.55	1.40 1.49	1.30 1.38		
	Kühe	1.22 1.30	1.16 1.20	1.11 1.15		
Beimvieh					0.80	1.10

Auftrieb aus dem { Inland 712 Stück } **Zusammen 1.634 Stück**
 { Ausland 922 Stück }
Davon Mastvieh 1.100 St., Beimvieh 534 St. — Unverk. 50 St.

Tendenz: Der Auftrieb auf dem freien Markte verringerte sich diese Woche um 97 Stück, dagegen zeigte der Kontumazmarkt einen Auftrieb von 825 Rindern. Es wurden bei schleppendem Verkehr hochprima und prima Ochsen sowie gute Kühe bis 5 g pro kg billiger gehandelt, mittlere und mindere Ware von Ochsen sowie Stiere und Beimvieh konnten bei ziemlich reger Nachfrage die Vorwogenpreise fest behaupten. In einzelnen Fällen waren auch Preiserhöhungen bis 5 g pro kg zu verzeichnen.

Schweinemarkt in St. Marg vom 20. Mai 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Ware	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, Ibd.	2.20	2.45	2.—	2.20	1.75	2.—
Fetttschweine, lebend	1.81	1.90	1.75	1.80	1.70	1.75

Aus dem Inl. 1.563 St., aus d. Ausl. 10.439 St., Unverkauft: 854 St.

Tendenz: Der Markt hatte diese Woche einen Mehrauftrieb von 254 Schweinen zu verzeichnen. Bei flauem Geschäftsgang verbilligten sich leichte Fleischschweine um 5 g, schwere Ware um 10 g pro kg. Fetttschweine wurden in allen Qualitäten um 5 g pro kg billiger verkauft.

einen Teil des Wirtschaftsgebäudes noch retten, doch wurden die Fahrnisse und Vorräte zum Großteil ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte ausgebracht werden. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend und angeblich nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Der Wehrmann der Amstetter Stadtfeuerwehr, Tischlermeister Alois W e s s e l y erlitt durch eine herabfallende Eternitschieferplatte eine Brandwunde an der Hand und leistete ihm die Rettungsabteilung der genannten Wehr erste Hilfe. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Stadtfeuerwehr Amstetten unter dem Kommando der Herren K o s l e r und H a n d l o s auf dem Brandplatz als erste von allen auswärtigen Wehren erschienen war.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

St. Peter in der Au. (Amtstag der Wiener Handelskammer.) Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien beruft für Sonntag den 15. Juni 1930, 2 Uhr nachmittags, einen Amtstag nach St. Peter i. d. Au, Gasthof Karl Schmid, ein. Vorsitz: Kammerrat W o d k a, Sprecher die Kammerräte A n h a m m e r, Kommerzialrat L ö s c h e r, Kommerzialrat P e l i k a n, Kommerzialrat S t o p p e l und Rechtskonsulent Dr. D r t n e r.

Aus Gaming und Umgebung.

Göitling. (Todesfall.) Nach einem jahrelangen Leiden ist am Mittwoch den 28. Mai der hiesige Kaufmannsohn Herr F r i z H o f e r in seinem 28. Lebensjahre plötzlich verschieden. Allgemein ist die Teilnahme, die sich der Familie Hofer zuwendet. Gestern fand unter zahlreicher Beteiligung das Begräbnis des so früh Dahingeshiedenen statt. R. I. P.

Römische Gruft bei Enns.

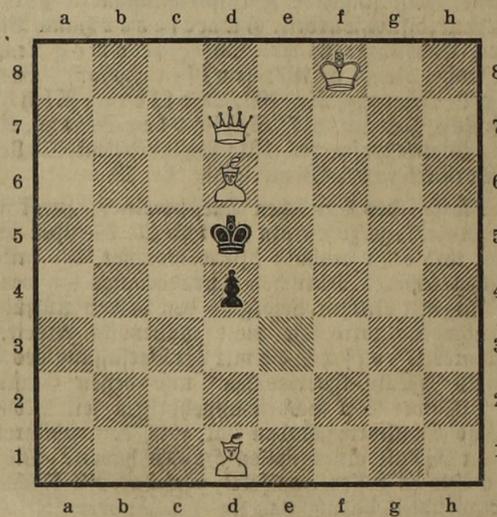
Beim Erdausheben für den Bau der Gastwirtschaft der Ennsener Zuckerraffinerie an der Bundesstraße bei Kristein, nächst der Einsiedler Grenzstraße zwischen Kristein und Lorch, schief gegenüber dem alten Wegmacherhause, stießen am 21. Mai die Arbeiter in 120 Zentimeter Tiefe auf ein festgefügtes Ziegelgewölbe über einem Hohlraum. Dank der raschen Verständigung durch die Bauleitung konnte der Vorstandstellvertreter des Museums, Schuldirektor Hans K o h l b e r g e r, sogleich die weitere Aufdeckung vornehmen lassen und der bei der Ergrabung zahlreicher Ziegelgräber im Christenfriedhofe Lauriacums bewährte Bundesbahnpensionist Franz M a n e r sodann den Bau fachkundig untersuchen. Es handelt sich um eine aus Ziegeln sehr sorgfältig in der Erde ausgeführte und noch unzerstörte Grabkammer oder Gruft. Vier senkrechte, etwas über 35 Zentimeter dicke Mauern von 90 Zentimeter Höhe umschlossen einen Raum von 235 Zentimeter Länge und 117 Zentimeter Breite, d. i. 3x8x4 römische Fuß (= fast 30 Zentimeter). Der Boden war mit Ziegelplatten von 1 Fuß im Geviert gepflastert. Auf die beiden Stirnwände war jedoch noch ein 117 Zentimeter breiter und 40 Zentimeter hoher Bogen aufgemauert, entsprechend dem die Kammer abschließenden tonnenförmigen Gewölbe. Die Innenwände waren mit Weißkalkmörtel schön glatt verputzt. Zur Ausführung des Gewölbes waren einst 6 dicke Bretter als Verschalung vom Bogenabschluss der einen Stirnmauer zu dem der anderen nebeneinander aufgelegt, so daß das erste und das letzte Brett mit ihrem abgefrästen Rande noch auf der Innenante der Seitenwände auflagen. Darüber war dann Bogen für Bogen aus keilförmigen Gewölbeziegeln das Gewölbe ausgeführt, dessen Widerlager die obere Gleiche der Seitenmauern bildete. Zum Schutze vor Rasse von oben war außer der Verwendung von viel Weißkalk beim Ueberwölben und dicken Anwurfes auf der Oberfläche das fertige Gewölbe noch mit Gewölbeziegeln und halben Pflasterziegeln überpflastert und die äußeren Stirnflächen des ersten und letzten Gewölbebogens noch mit einem Abschlussmauerl, das auf der Stirnmauer aufsaß, sorgfältig gestützt, der Winkel des Gewölbes an der Außenseite des Widerlagers mit Weißkalk abgeglichen. Die Verwendung der Bretter ließ sich an den fingerbreiten Spalten längs der Innenanten der Wände, wo das Gewölbe auflagerte, und außerdem an den Mörtelstreifen längs der Innenfläche der Wölbung nachweisen. In den Mauern waren in wechselnder Schar Pflasterziegel von meist 26x26x3.5 Zentimeter und Gewölbeziegel von 21x14.5 Zentimeter Größe und 3.5 und 2.5 Zentimeter Dicke an den Längsseiten verwendet. Es ist klar, daß das Gewölbe nach dem Beisetzen des Toten von außen her eingewölbt und die Bretter nicht entfernt wurden. Beim Öffnen des Gewölbes entstieg dumpfer Modergeruch der Kammer, deren Boden etwa 3 Zentimeter hoch eine graue, nasse, schlammige Masse bedeckte. Auf dem Boden selbst und nahe den Wänden aufragend und auch Ecken bildend lagen oder standen Reste eines 2 Millimeter dicken, grauweißen, zerfressenen, weichen Bleches, nämlich verwitterten Bleibleches. Aus etwa 12 Stück 8 bis 10 Zentimeter langen Eisennägeln, die an den vier Seitenrändern des Bodens verstreut lagen, zu schließen, war der Tote in einer großen hölzernen, mit Bleiblech ausgeschlagenen Sargkiste beigelegt worden, die etwa 70 Zentimeter breit und 210 Zentimeter lang war. Der Bestattete, der den Kopf gegen Osten, die Beine gegen Westen hatte, und von dem ebenso wenige morsche Ueberreste wie vom Sarge vorhanden waren, muß, nach der Sarggröße und

den sehr langen und kräftigen Knochen zu schließen, ein gegen 2 Meter großer, kräftiger Mann gewesen sein. Ansonsten war aber nicht eine Münze, ein Bronzestück oder eine Geschirrscherbe zu finden, auch bis jetzt keine Ziegelmarke auf den Ziegeln zu entdecken, doch ist deren Größe, Farbe und gebrannte Masse genau die der in Lauriacum so bekannten römischen Ziegel, die wir der Zeit um 300 nach Christi Geburt zuweisen können. Mit dem heidnischen Brandurnenfriedhofe, der in die Zeit von etwa 190 bis 280 nach Christi gehört und 250 Meter westlich von dieser Gruft beginnt, steht dieses Grab in keinem Zusammenhange. Da bei den ersten Christen nach ihren religiösen Anschauungen die sorgfältige Verwahrung und Beisehung des Leichnams geboten war, so ist auch hier an die Ruhestätte eines Christen der ersten Zeit zu denken. Von der Grabkammer ist trotz des aufzuführenden Neubaues noch der größte Teil in der Erde erhalten geblieben, da die Südwestecke des Kellers nur teilweise in die Gruft eindringt, die speditiv-feste Beschaffenheit des umgebenden lehmigen Erdreiches gestattete ja auch ein scharfes, glattes Ausstechen des Erdaushubes ohne Voderung. Genaue Pläne und ein zerlegbares Modell werden im Ennsener Museum den Bau der Grabkammer veranschaulichen.

Dr. Josef Schieder.



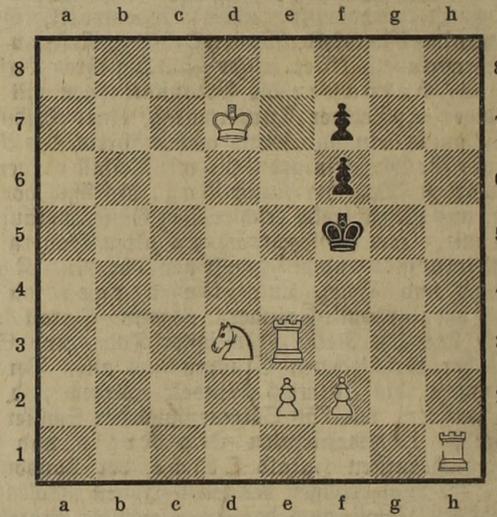
Aufgabe Nr. 31 (M. Havel)



Matt in drei Zügen!

3 Punkte.

Aufgabe Nr. 32 (F. Giegold)



Matt in drei Zügen!

Besther Eisendetermin: 10. Juni 1930. 3 Punkte.

Partie Nr. 24

Gespielt im Länderkampf Wien — Niederösterreich, 3. März 1929

Weiß: Dr. H. Geiger

Schwarz: S. Beutum

- 1. d2-d4 d7-d5 11. f2-f4! Lg6xd3
- 2. c2-c4 e7-e6 12. Dd1xd3 0-0
- 3. Sb1-c3 c7-c6 13. 0-0 Tf8-e8
- 4. c4xd4 e6xd5 14. Tf1-f3 Sf6-e4
- 5. Sg1-f3 Sg8-f6 15. Tf3-h3? f7-f6?
- 6. Lc1-f4 Lf8-d6 16. Sc3xe4 Sd7xe5?
- 7. Lf4xd6 Dd8xd6 17. Se4xf6 g7xf6
- 8. e2-e3 Lc8-f5 18. Dd3xh7+ Kg8-f8
- 9. Lf1-d3 Lf5-g6! 19. f4xe5 aufgegeben!
- 10. Sf3-e5 Sb8-d7

1) Zeitverlust. Besser war sofortiger Tausch auf d3.
2) Ein Fehler wäre 15. Se4: de: 16. De4: wegen 16... f6!
3) Das kleinere Übel wäre 16... de, 17. Db3+Dd5! gewesen.
4) Wegen der Drohung Tg3 ist 19... De6 erzwungen und dann entscheidet 20. Tf1!

Lösung zu Aufgabe Nr. 29 (Mansfield).

1. Db7-b5!

Lösung zu Aufgabe Nr. 30 (Rind).

1. Ke5-f6!

1... Ld3 2. Kg5! Sg4 3. Ld5+! Kg3 4. Le4! Le4: patt! Erzwingung einer Pattstellung mitten am Brett! Schwarz hat nur Zwangszüge.

Löserliste: Wittmanr 54; Ing. Lang 52; Popper, Geyer 46; Ing. Kunizer 45; Hanisch 33; Frühwald, Gruber 31; Steger 28; Florian 21; Enkl 10; Längauer 8.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Zur Fachschulfrage.

Von Ing. Hugo Scherbaum.

Die „Abstaltzeitung“ bringt in der Nummer 21 vom 24. Mai 1930 eine Entgegnung auf meine Schrift „Zur Fachschulfrage“, welche ich am 19. Mai herausgegeben habe. In sachlicher Erwiderung der in diesem Artikel enthaltenen Angriffe und Verdrehungen stelle ich fest: Der Artikel — ohne Namensnennung des Verfassers — berichtet, daß ich in meiner Abhandlung das allerwichtigste Dokument übergegangen habe, nämlich die amtliche Eingabe der Fachschuldirektion an den Stadtrat von Waidhofen a. d. Ybbs vom 21. November 1928. Diese Eingabe enthält folgenden Vorschlag: „Die Stadt Waidhofen stellt den Baugrund kostenfrei zur Verfügung; eine weitere Unterstützung könnte in der Weise erfolgen, daß der Sand, der Schotter und das Bauholz zum Selbstkostenpreis aus dem städtischen Besitz geliefert werden. Weiters wäre im Bereich der Möglichkeit gelegen, das Wasser für die Bauarbeiten und den Kraftstrom für die Betonmischmaschinen oder für allfällige Materialaufzüge kostenlos beizustellen.“ Dieser Vorschlag beweist, daß von Seite der Fachschuldirektion stets angestrebt wurde, der Stadtgemeinde die Beitragsleistungen möglichst zu erleichtern. Eine schriftliche Erledigung dieses Vorschlages bekam weder die Fachschule noch das Kuratorium. Wohl aber hat mir Herr Bürgermeister Lindenhöfer mündlich mitgeteilt, daß die Stadtgemeinde weder Sand- noch Schottergruben besitzt, daß sie diese Materialien selbst kaufen müsse. Auch siehe derzeit kein schlagbares Bauholz in den Forsten der Gemeinde zur Verfügung. Diese Mitteilung erledigten mithin den Vorschlag der Fachschule, weshalb ich auch in meinem Berichte keine Erwähnung davon machte. Der Schreiber des Artikels der „Abstaltzeitung“ nennt diesen Vorschlag das „allerwichtigste Dokument“, vergißt jedoch dabei, daß der Stadtrat in dem Bericht an das Kuratorium vom 3. März über die Sitzung vom 28. Feber und der Zuschrift vom 13. Mai über den Beschluß des Gemeinderates vom vorangegangenen Tage nicht mit einem Worte auf dieses „allerwichtigste Dokument“ Bezug genommen hat. Weiters mache ich nochmals aufmerksam auf den auch in meinem Bericht erwähnten Schlußsatz des Schreibens des Stadtrates vom 3. März an das Kuratorium: „Wir glauben Ihnen zu danken, daß Sie sich um die Angelegenheit der Fachschule (Beistellung des Baugrundes) gedient zu haben und erwarten, daß die weiteren Verhandlungen mit dem Lande und dem Bunde zu einem günstigen Ergebnis führen werden.“

Weiters ist in dem Artikel angeführt, daß „die Jama berichtet von unsteten Wanderungen nach Scheibbs und Gaming“. Unstet gewandert scheint da nur der Artikelschreiber zu sein. Der Bürgermeister von Scheibbs hat gelegentlich eines Kammeramtstages den beiden Vertretern der Kammer den Antrag gestellt, die Handelskammer möge für die Zwecke des Fachschulneubaus die Wasserkraft und die Fabrikanlagen der ehemaligen Achenfabrik Gaismaier und Schürhagl erwerben. Der schriftliche Antrag ging an die Kammer; dieser Antrag wäre bei der Sachlage in Scheibbs mit derart bedeutenden Kosten verbunden gewesen, daß von der Ausführung desselben keine Rede sein konnte. Wie so der Artikelschreiber auch noch auf Gaming zu sprechen kommt, ist mir allerdings rätselhaft, denn von einer Verlegung der Anstalt nach Gaming hat meines Wissens kein vernünftiger Mensch je ein Wort gesprochen.

Ueber meine Besprechung mit Herrn Dir. Hirschlechner wird in dem Artikel bemerkt, daß die 200.000 Schilling der Amtsetzner bereits ihre Schatten vorauswarfen. Ich erkläre, daß ich vor dem 8. März weder mit dem Herrn Bürgermeister von Amstetten noch mit irgend einer anderen Person über eine Verlegung der Anstalt nach Amstetten ein Wort gesprochen habe. Ich erkläre ferner, daß ich nicht die geringste Ursache habe, der Öffentlichkeit ein unwahres Wort zu sagen. Lügen, Verdrehen und Verhöhnungen sind nicht meine Sache, das überlasse ich anderen. Ich erkläre ferner, daß ich den Satz des Berichtes der „Abstaltzeitung“: „Die Komödie mit Amstetten ist ein eigenes Kapitel und in dieser Sache an einen Zufall zu glauben — lächerlich“ mit aller Ruhe, aber auch mit aller Entschiedenheit zurückweise. Herr Bürgermeister Ludwig Resch von Amstetten ermächtigt mich zu folgender Erklärung: Der Bericht vom 15. Mai über den Beginn und den Verlauf der Verhandlungen wegen des Fachschul- und Fortbildungsschulneubaus in Amstetten entspricht der vollen Wahrheit.

Was meine Ausführungen über den Randsfond der Kammer anlangt, so hat sich die Abordnung des Gemeinderates, welche am 6. Mai bei Herrn Kammererrat Kandl vor sprach, voll und ganz überzeugt, daß ich mit Herrn Kammererrat Kandl über diese Angelegenheit verhandelt und die Zusage seiner Unterstützung für den Fachschulbau erhalten hatte.

Ich erachte es unter meiner Würde, auf die anderen höhnischen Bemerkungen des Artikelschreibers, der seinen Namen nicht genannt hat, einzugehen.

Die Entscheidung über die Fachschule wird nach Abschluß der Verhandlungen mit der n.-ö. Landesregierung in der Vollversammlung des Kuratoriums beziehungsweise im Plenum der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie erfolgen.

Zu meinen sachlichen Ausführungen füge ich noch folgendes bei:

Ungemein erheitend wirkt jedoch der Umstand, daß in dem wiederholt genannten Artikel besonders hervorgehoben wird, daß ich beruhigt war, da ich mit den maßgebenden Personen gesprochen hatte; das Wort maßgebend wird durch den Artikelschreiber durch Anführungszeichen besonders hervorgehoben. Ich nannte in meinem Bericht als für Waidhofen maßgebend den Herrn Bürgermeister, den Herrn Vizebürgermeister und Finanzreferenten. Nachdem das Wort maßgebend derart hervorgehoben wird, so schließe ich aus der höhnischen Schreibweise des Artikelschreibers, daß er anderer Anschauung ist, daß Bürgermeister und Finanzreferent nicht die maßgebenden Funktionäre Waidhofens sind. Das sei ihm überlassen. Ich bin selbstverständlich anderer Meinung.

Das unterbundene Rußlandgeschäft der Senzenindustrie.

Die Sperrung des russischen Marktes für österreichische Senzen hat diesen Zweig der österreichischen Industrie in eine überaus schwierige Lage gebracht. Die Betriebe waren von jeher auf den großen Export nach Rußland eingestellt und haben diesen Export auch nach Beendigung des Weltkrieges und Bürgerkrieges wieder nach Rußland aufnehmen können. Wohl war der Industrie bekannt, daß Rußland bestrebt ist, auch selbst Senzen zu erzeugen. Die Industrie wurde aber von keiner Seite auch nur andeutungsweise darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezüge von Senzen plötzlich aufhören könnten. Das Gegenteil war der Fall. Seitens berufener Organe der Handelsvertretungen und insbesondere seitens der verschiedenen Uebernahmungsorgane, die regelmäßig und sehr oft die Senzenwerke besuchten, wurden die Werke besonders dort, wo es sich um in Rußland verlangte und beliebte Marken handelt, bis zuletzt immer wieder aufgefordert, ja recht große Vorräte in diesen Senzen zu erzeugen, damit die Orders promptmöglichst effektiviert werden könnten. Und als 1928 definitive Aufträge auf sich warten ließen, reiste der Direktor der Wiener Verkaufsstelle persönlich nach Moskau, um dort bei den zuständigen Stellen die nötigen Informationen wegen der Größe der zu erwartenden Aufträge und auch wegen der näheren Spezifikationen zu erhalten. Auch hier wurde ihm von keiner Seite eine Andeutung gemacht, daß Einfuhrlicenzen auf Senzen nicht mehr gegeben würden, man versicherte ihm im Gegenteil, daß anfangs Oktober eine Verteilung dieser Einfuhrlicenzen an die in Frage kommenden Einfuhrorganisationen erfolgen werde, folgedessen die betreffenden österreichischen Senzenwerke auch keine Veranlassung hatten, die Erzeugung russischer Senzen zu sistieren, sondern bis Ende des Jahres fortzusetzen. Einfuhrlicenzen für Senzen sind aber weder damals noch später den besagten Einfuhrorganisationen gegeben worden, und so sind die von den Senzenwerken erzeugten russischen Vorräte liegen geblieben. Wohl sind inzwischen verschiedene Schritte unternommen worden, das russische Handelskommissariat zur Uebernahme der gewissermaßen über dessen Veranlassung erzeugten Vorräte zu bestimmen, doch ist es fraglich, ob diese Schritte von Erfolg begleitet sein werden, wogegen andererseits die Industrie angewiesen ist, den enormen Verlust, den sie durch das Vertrauen auf die Wohlstandigkeit ihrer russischen langjährigen Abnehmer erleidet, vorläufig noch weiter zu tragen.

Wochenschau

Der französische Dampfer „Asie“, der sich mit 1500 mohammedanischen Mekka-Pilgern nach Djibuti unterwegs befand, ist in Brand geraten. Hierbei sind 100 Pilger ums Leben gekommen.

In Wien wurde am Schillerplatz ein neues Ueberland-Fernsprechamt eröffnet.

Die Oesterreichische Nationalbank hat den Zinsfuß auf 5 1/2% herabgesetzt. Es ist dies der niedrigste Zinsfuß seit 8 1/2 Jahren.

Auf das Steinerne Meer soll eine Seilsehwebbahn gebaut werden. Sie soll in der Winterkaison fertiggestellt werden.

Im Entbindungsheim der Gemeinde Wien hat eine Frau ein Kind mit zwei Köpfen zur Welt gebracht. Man kann das Kind durch jeden der beiden Mütter füttern. Es besteht keine Wahrscheinlichkeit, dieses mißgebildete Kind am Leben zu erhalten.

Der deutsche Flieger Udet ist auf dem über 3000 Meter hoch gelegenen Tient-Gletscher in der Montblanc-Gruppe mit seinem Doppeldeder, an dem Schneefuß montiert waren, glücklich gelandet, um eine französische Filmexpedition, die seit mehreren Wochen auf dem Gletscher arbeitet, mit Nahrungsmitteln zu versorgen.

Der seit mehr als einem Jahre wütende Brand der Sonde in Moreni konnte bisher nicht gelöscht werden, obwohl verschiedene Methoden angewendet wurden. Nun hat man ein neues Verfahren in Anwendung gebracht, das bereits so günstige Ergebnisse zeitigt, daß nunmehr mit der vollständigen Löschung des Brandes gerechnet werden kann.

Professor Dr. Brumfield vom Cooper Union-Institut in Newyork ist es gelungen, eine Goldlegierung herzustellen, die härter wie Stahl ist. Es ist dies besonders für die Zahntechnik von Wichtigkeit.

Der Direktor der St. Pöltner Glasstofffabrik, Doktor Ing. Hans Ludwig, ist mit seinem Auto tödlich verunglückt. Der Kraftwagen, den der Direktor lenkte, überflog sich in einer scharfen Kurve bei der Perschlingbrücke und stürzte in den Perschlingbach. Dr. Ludwig brach sich die Wirbelsäule.

In Wien hat eine Frau, in Unkenntnis der großen Gefahr, die Drahtenden eines Radiotopfhörers in den Steckkontakt der Lichtleitung gesteckt und wurde dabei durch den Starkstrom getötet.

In Gallsbach sind vierzehn Arbeiter an Typhus erkrankt. Zwei Arbeiter sind gestorben.

Die irdischen Ueberreste des 1918 auf Java fern von seiner Heimat verstorbenen Dichters Max Dauthenden wurden im Garten des Luitpold-Museums in Würzburg feierlich beigelegt.

Die Berufung der Linzer Telephonbeamtin Luise Bernaschek, die wegen Abläusung eines Telephongesprächs des Fürsten Starhemberg zu fünf Tagen Arrest verurteilt worden war, ist abgewiesen worden.

Der Telepath Hanussen, der mit seinem bürgerlichen Namen Hermann Steinschneider heißt, wurde vom Leitmeritzer Gericht freigesprochen. Er hatte im Gerichtsjaale den Beweis erbracht, daß er gewisse hellseherische Fähigkeiten habe. Seine ihm aufgegebenen Versuche löste er alle zum Erstaunen des Gerichtes.

Ein neuer Höhenrekord für Fallschirmabsprung ist in Los Angeles aufgestellt worden. Der Fallschirmacrobat Bert White sprang in 8300 Meter Höhe aus einem Flugzeug ab. Der bisherige Rekord betrug 8134 Meter. White verlor, obwohl er mit einem Sauerstoffapparat ausgerüstet war, während des Abstuges die Besinnung und kam erst nach einer halben Stunde, unmittelbar vor der Landung, wieder zu sich. Er mußte feststellen, daß er bei dem Absprung einen Handschuh verloren hatte und daß die unbekleidete Hand erfroren war.

Der Wiener Gemeinderat hat eine Strafe nach dem Philologen Konrad Duden, der sich bekanntlich um die Vereinheitlichung der Rechtschreibung der deutschen Sprache verdient gemacht hat, benannt.

Im vergangenen Jahre wurden in Amerika durch Autounfälle 33.000 Personen getötet.

Der Düsseldorf Mörder ist von der Düsseldorf Polizei in der Person des 47-jährigen Rutschers Peter Kürten verhaftet worden. Kürten ist zehnmal vorbestraft und hat die Mordtaten bereits eingestanden. Als Grund der Tat gibt er an, daß er nur aus „Rachsucht gegenüber der Menschheit“ gehandelt habe.

Wiener Radioprogramm.

Wocheneinteilung:

Montag den 2. Juni: 11 Uhr: Schallplattenvorführung. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.10 Uhr: Musikalische Kinderstunde. 17.40 Uhr: Jugendstunde: Mit Karlen auf der „Fram“. 18.30 Uhr: Die Maria Theresia-Ausstellung in Schönbrunn. 19 Uhr: Salzburger Frühommer. 19.30 Uhr: Raubvögel im Wienerwald. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Wolfgang Amadeus Mozart. 20.20 Uhr: Arien- und Liederabend: Koloman v. Pataky. 21 Uhr: Uebertragung vom Josefsplatz: 1. Serenade.

Dienstag den 3. Juni: 11 Uhr: Schallplattenvorführung. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Vastelkurs. 18 Uhr: Kopenhagen, Stockholm, Oslo. 18.30 Uhr: Die Bienenzucht in ihrer Bedeutung für die Landwirtschaft. 19 Uhr: Französischer Sprachkurs. 19.25 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 19.30 Uhr: Uebertragung aus der Wiener Staatsoper: „Der Evangelimann“. Abendkonzert.

Mittwoch den 4. Juni: 11 Uhr: Schallplattenvorführung. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Musikalische Jugendstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Seelenlufsen. 18.15 Uhr: Lebensmüdenfürsorge. 18.45 Uhr: Esperantowerbung für Oesterreich. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 19.30 Uhr: Das Wien des Barock und des Rokoko. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Im Wien des Barock und Rokoko.

**STEUERT
INS GLÜCK!**

durch den Ankauf eines

LOSES

der STAATSWOHLTÄTIGKEITSLOTTERIE

Lospreis 3 Schilling
Haupttreffer 100.000 Schilling
41.500 Treffer und 1 Prämie
Gesamtsumme 570.000 Schilling

1 Los kann 2 Treffer gewinnen
Auf 10 Lose mit fortlaufender Endziffer muß mindestens 1 Treffer entfallen

Z i e h u n g a m 5. J u n i 1 9 3 0

20.40 Uhr: Richard Schaukal (Eigenvorlesung). 21.10 Uhr: Dösterreichische Musik der Barock- und Rokokozeit.

Donnerstag den 5. Juni: 11 Uhr: Schallplattenvorführung. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.10 Uhr: Märchen für Groß und Klein. 17.40 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18 Uhr: Die Philosophie als Inbegriff wissenschaftlicher Erkenntnis II. 18.30 Uhr: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. 19 Uhr: Frühgeschichte der Menschheit im Lichte der Völkerkunde III. 19.30 Uhr: Englischer Sprachkurs. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Kojatabend. 21.10 Uhr: Joseph Haydn: Streichquartette. Anschließend: Vorträge der Oba-Innviertler Bauern.

Freitag den 6. Juni: 11 Uhr: Schallplattenvorführung. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Schallplattenvorführung. 16.30 Uhr: Dösterreichische Kompositionen. 17.45 Uhr: Wochenbericht für Körpersport. 18 Uhr: Das handgeschriebene Buch. 18.30 Uhr: Der Film geht auf Reisen. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. 19.30 Uhr: Italienischer Sprachkurs. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Das Wiener Mädl. 21.05 Uhr: Wiener Komponistinnen.

Samstag den 7. Juni: 11 Uhr: Schallplattenvorführung. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Vom verheiratheten Prinzeßlein. 18 Uhr: Susi Wallner (Eigenvorlesung). 18.30 Uhr: Gefangs- und Klavierkonzerte. 19.30 Uhr: Die bevorstehende Betriebszählung als Inventur unserer Volkswirtschaft. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Uebertragung aus dem Festspielhaus Salzburg: Festabend „50 Jahre deutsche Schularbeit“. Abendkonzert.

Sonntag den 8. Juni: 10.30 Uhr: Orgelvortrag. 11.05 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 13.15 Uhr: Mittagskonzert. 15.15 Uhr: Mosul-Minivoh. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Zwischen Stephansdom und Graben. 18.30 Uhr: Kammermusik. 19.35 Uhr: Arien und Lieder. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Sportbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: „Lilium“. Abendkonzert.

Der Photo-Amateur

Wie entwickelt man einen Film? Das Entwickeln von Platten ist den meisten Amateuren bekannt. In die Entwicklung von Filmen wollen aber viele noch nicht herangehen oder sie haben es nach dem ersten Versuch aufgegeben. Das ist recht schade, denn gerade das Entwickeln ist eine der spannendsten Arbeiten der Photoamateure. Wie man es richtig macht und zwar sowohl beim Filmpack als auch beim Rollfilm, das beschreibt ausführlich der Aufsatz „Das Entwickeln der Filme“ von dem bekannten Amateurphotographen Max Schiele, Berlin, in der Juni-Nummer der „Agfa-Photoblätter“. Auch die übrigen vier Artikel sind sehr interessant: „Blumenaufnahmen“, „Wir auf Reisen“, „Durch die Höhlen der schwäbischen Alb“ und „Möwen“. Aus der darauffolgenden „Bilderkritik“ kann man wieder manches lernen und dann bringt die Juni-Nummer noch das Inhaltsverzeichnis des 6. Jahrganges. Gerade dieses Stichwort-Register beweist wieder, wie wertvoll die Agfa-Photoblätter für alle Photoamateure sind, denn sie erhalten dadurch tatsächlich über die verschiedensten Fragen kurzweiligen und meist auch erschöpfenden Aufschluß. Die nützlichen Agfa-Photoblätter sind in den meisten Photogeschäften zu haben. (Einzelnummer 30 Pfennig.) Probenummern erhält man kostenlos auch direkt von der Agfa-Photopropaganda, Berlin, S.O. 36.

Amateur-Photobedarf

liefert die Photoabteilung der
Alten Stadtpothete in Amstetten, Hauptplatz

Preislisten kostenlos / Schnellste Ausarbeitung von Amateur-aufnahmen / Alle Apparate und Photobedarf zu Originalpreisen
Zahlungserleichterungen!

Humor.

Leidensgenossen. „Das ist doch komisch, Männe. Seitdem ich den Bettlern statt Geld nur noch Essen gebe, werde ich lange nicht mehr so behelligt.“ — „Das kann ich nachfühlen!“

Marrenhände. Der Irrenanstaltsdirektor Hzig hatte sich einmal an das Finanzministerium mit der Bitte gewandt, Delfarbenanstrich in den Absonderungszimmern seiner Anstalt anzubringen. Der Dezerent, der die Sache zu bearbeiten hatte, beschied den Arzt abschlägig und führte zur Begründung an, daß ein solcher Anstrich nicht notwendig sei, er habe auch in seiner Privatwohnung nichts dergleichen. Darauf antwortete Hzig: „Ich weiß nicht, ob Sie auch die Gewohnheit haben — die Wände zu beschmierien.“

„Ich möchte gern eine junge, schöne, reiche, brave, liebe und kluge Frau“, jagte Hinkel zum Heiratsonkel. — „Recht gern. Aber die Polygamie ist bei uns verboten.“

„Ich werde dir täglich schreiben“, trennte sich Armand von ihr. Schnell überschlug das Mädchen: „Macht jährlich 54.75 Mark. Schenke mir für diesen Betrag lieber ein neues Kleid.“

„So, Karlchen, zeige dem Herrn Doktor schön die Zunge!“ — „Soll ich ihm auch eine lange Nase machen, Mutti?“

Der kleine Helmut ist mit seiner Tante im Zoo gewesen. Seitdem möchte er ein kleines Känguruh haben. „Was denkst du dir denn, Kind“, sagte die Tante, „was so ein Tier kostet! Das ist unmöglich — und überdies muß es Tag für Tag gefüttert werden...“ — „Nein, das ist nicht nötig“, erwidert Helmut, „wir nehmen eins von denen, wo am Gitter steht, die dürfen nicht gefüttert werden.“

„Nun, hat dir deine Frau eine tüchtige Gardinenpredigt gehalten, als du gestern abends so spät nach Hause kamst?“ — „O nein, die schlief bereits, aber unser Papagei hat zwei Stunden lang geschimpft!“

Das Beste. „Was halten Sie von dem Verhältnis des Theaterintendanten zu der ersten Ballerina?“ — Schauspieler: „Den Mund“.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Schönes liches Zimmer, ruhige Lage, zu vermieten. 538
 Schöffelstraße 6.

Lichtige Brettausträgerin wird gesucht. 567
 Reibauer, Hbbsherstraße.

Sehr nette Frau nimmt Wäsche ins Haus zum Waschen und ausbessern oder sucht halbtägige Beschäftigung. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 563

Gebrauchsgegenstände und Bodenbram billig zu verkaufen. Hofsteinerstraße Nr. 7. 564

Schönes Geschäftslocal ebent. mit kleiner Wohnung ist zu vermieten. Auskunft Untere Stadt 33. 565

Gut erhaltene Herrenkleider und Schuhe billig zu verkaufen. Popper, Unterer Stadtplatz Nr. 19, 1. Stod. 566

Häßlicher Zahnbelag

entstelt das schönste Antlitz. Ueber Mundgeruch wirkt abtötend. Beide Schönheits-ehler werden gründlich beseitigt, ist schon durch einmaliges Nutzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste. Die Zähne erhalten darnach einen wundervollen Ebenklang, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr., große Tube 1.40 S. Chlorodont-Zahnbürste für Damen 1.75 S. (weiche Borsten), für Herren 1.75 S. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Ueberall zu haben.

Vorschuß- u. Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.

125 Klosterstraße Nr. 2
 Telephon 64 Postsparkassen-Konto 72.330 Begründet 1867

empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konziliantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos.

Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimsparlassen. Tagesverzinsung.
 Ab 1. April 1930 ohne Kündigung 6%, mit vierteljährlicher Kündigung 6 1/2%. Zinseszuschreibung Jänner und Juli. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

Boulose kauft zu Höchstpreisen Wechselstube Wien I., Schuberting Nr. 3. Lose einlösen — Geld sofort. (Auf Wunsch können dieselben Lose in kleinen Monatsraten zurückgekauft werden.) 536

Fahrräder
 fabrikneu, mit Gummi und Freilauf, 105 Schilling; Bobbin-Nähmaschinen, mit rundem Schiffschen, 180 Schilling, liefert Josef Pelz, Wien XV., Mariahilferstraße 164. Preislisten gratis. 412

Blochabmaß-Büchel
 sind zu haben in der
 Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

C. Weigend's Buchbinderei
 empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher Buchbinderarbeiten

Außerstande, jedem einzelnen für die innigen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen Mutter, der Frau

Marie Maderthaner
 Private und Hausbesitzerin

persönlich zu danken, bitten wir auf diesem Wege unseren wärmsten Dank entgegennehmen zu wollen. Insbesondere danken wir dem hochwürdigen Herrn Kooperator Seyfried für den Krankenbesuch, sowie den ehrw. Krankenschwestern für die liebevolle Pflege. Ferner allen lieben Verwandten und Bekannten, die der teuren Toten die letzte Ehre beim Leichenbegängnis erwiesen haben.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. Mai 1930.
Josef und Elise Maderthaner.

Haben Sie schon die neuen Victoria-Leinenschuhe

mit **roter Gummisohle** getragen?

Die bequeme Form, die gediegene Verarbeitung des Materials, der verstärkte Absatz, die hygienische Kork-Brandsohle und nicht zuletzt der volkstümliche Preis, machen den neuen Victoria-Leinenschuh zu einem Gebrauchsschuh für jedermann.

In den Farben grau, beige und schwarz.

Preise der **Victoria** Leinenschuhe mit **roter Gummisohle**:

Kinder	Mädchen	Frauen	Männer
24-27	28-34	35-41	42-46
3.50	4.50	5.—	6.20

Schilling

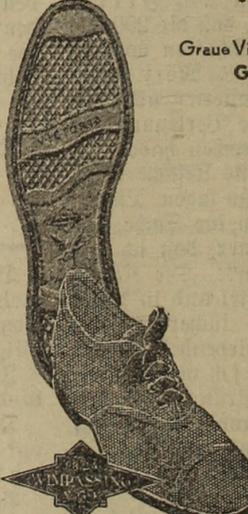
Graue Victoria-Leinenschuhe mit schwarzer Gummisohle sind billiger.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Der Victoria-Leinenschuh ist der ideale Sommer Schuh für Haus und Garten, für Straße und Sport.

Beachten Sie auf jeder Sohle den Namen „Victoria“ und die eingeprägte Sternmarke.

En gros Verkauf **BERSON**, Wien, VI. Getreidemarkt 1



Öffentl. Versteigerung!

Wegen Übersiedlung gelangen Dienstag den 3. Juni 1930, 9 Uhr vormittags, verschiedene Möbel, wie Kästen, Betten mit Einfaß und Matratzen, Bücherschrank, Dekorationsdivan nebst Diversem zur öffentlichen Versteigerung. 568
Waidhofen a.d.Ybbs, Oberer Stadtplatz 7